

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7,
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 krs
Inserate nach anliegendem Tarif.

Der König für Szegedin.

Der hochherzigen Gabe des Königs, von welcher heute das Amtsblatt Kenntniß gegeben hat, ist angesichts der riesengroßen Dimensionen der Katastrophe eine zweite, noch namhaftere Spende gefolgt. Wer rasch gibt, gibt doppelt! ist der Wahlspruch Sr. Majestät. Der König begnügt sich aber nicht damit, selbst zu spenden, er weist auch den Weg der Hilfeleistung. In einem Handschreiben an den Ministerpräsidenten fordert der König die Bevölkerung Ungarns auf, jene Auslagen, welche den Municipien, Gemeinden und Korporationen aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königspaares erwachsen wären, ganz oder doch theilweise den von der Ueberschwemmung Heimgefuhrten zuzuwenden. Möge die Mahnung des Königs auf fruchtbaren Boden fallen und mögen alle Jene, an welche sie ergeht, auch den Wahlspruch beherzigen, nach welchem der allezeit großherzige Monarch gehandelt. — Das Handschreiben Sr. Majestät an den Ministerpräsidenten lautet:

Lieber v. Tiba! Um mehrseitigen Wünschen und den in allen Theilen des Landes sich bereits vorbereitenden loyalen Kundgebungen entgegenzukommen, war es Meine Absicht, mit Meiner Frau Gemahlin, der Kaiserin und Königin, aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 25. Jahrestages Unserer Vermählung die Landeshauptstadt Budapest zu besuchen, um auch inmitten der Bevölkerung Unseres geliebten Königreichs Ungarn die Glückwünsche derselben als erneuerte Beweise ihrer bewährten Liebe und Anhänglichkeit dankend entgegenzunehmen.

Diese Absicht hätte auch Meinen eigenen Wünschen umso mehr entsprochen, als es Mich stets erfreut, der getreuen Bevölkerung dieses Landes zu begegnen.

Die schweren Schicksalschläge jedoch, von welchen ein großer Theil der Bevölkerung durch die jüngst eingetretenen Ueberschwemmungen in der Theiß-Gegend heimgefuhrte wurde, bestimmen Mich zu dem Entschlusse, von der Ausführung des erwähnten Vorhabens abzusehen, indem Ich hierbei von dem Wunsche geleitet werde, daß die Auslagen, welche aus diesem Anlasse den Municipien, Gemeinden, Korporationen oder Einzelnen erwachsen wären, sowie bei dieser Gelegenheit etwa für Stiftungen bestimmte Beträge, soweit als möglich und wenigstens theilweise, den vom Unglück betroffenen Nothleidenden, die einer Unterstützung so dringend bedürfen, zugewendet werden. Ich beauftrage Sie, dies mit dem Bemerkten allgemein bekannt zu machen, daß Ich in der möglichst reichlichen Erfüllung dieses Meines Wunsches, wodurch die stets opferwillige Bevölkerung die Leiden ihrer hilfsbedürftigen Mitbürger jegensreich mildern kann, zugleich den erfreulichsten und Meinem Herzen wohlthuendsten Beweis ihrer Liebe und Anhänglichkeit an Mich erblicken werde.

Auch habe Ich gleichzeitig verfügt, daß Ihnen in Meinem, sowie im Namen Meiner Frau Gemahlin, der Kaiserin und Königin, außer den in den letzteren Tagen bereits zugemittelten Beträgen noch weitere 40,000 Gulden aus Meiner Privatkasse erfolgt werden, welche Sie zur Hilfe und Unterstützung der durch die Theißüberschwemmung betroffenen Nothleidenden entsprechend zu verwenden haben.

Budapest, 13. März 1879.

Franz Joseph m. p.

Die Katastrophe in Szegedin.

Budapest, 13. März.

Grauerregend lauten die Nachrichten aus Szegedin. Es ist fast unmöglich, aus den einzelnen, unvollkommenen Bruchstücken, welche uns in den telegraphischen Nachrichten von der Unglücksstätte vorliegen, ein Gesamtbild jenes Unheils konstruieren zu wollen, welches über die Stadt Szegedin hereingebrochen ist. In Fällen, wo die Verwüstung der Elemente solch' kolossale Dimensionen annimmt, ist die Wirklichkeit in der Regel viel furchtbarer, als es sich auch die kühnste Phantasie ersinnen könnte. Nur die Feder eines Dante wäre im Stande, ein wahrheitsgetreues Bild jenes Jammers zu entwerfen, welcher an der unheimlichen Stätte herrscht, wo noch vor einigen Tagen die wohlhabende und volkreiche Stadt Szegedin stand, und wo heute schmutzige Fluthen über die Trümmer der ehemaligen menschlichen Wohnungen dahinbrausen.

Wir glauben denn auch, daß wir unserem Berufe besser entsprechen, wenn wir, anstatt den Standpunkt des Dichters, denjenigen des Arztes zum unserigen machen, der nicht das Bild des Glends zu zeichnen trachtet, sondern sein ganzes Bestreben dahin richtet, die Ursache des Uebels zu konstatieren und die Mittel der Heilung anzugeben.

Was das erstere Moment anbelangt, wollen wir in diesem Augenblicke nicht zu weit in die Vergangenheit zurückgreifen. In den letzten Wochen wurde unstreitig, wenn auch mit mehr Hast, als Verständnis und Planmäßigkeit, an der Bervollkommnung der Dämme gearbeitet, wobei es auch an Beispielen von seltener Energie, ja von wahrem Heroismus nicht fehlte. Insofern aber nachden bisher vorliegenden Nachrichten ein Urtheil möglich ist, zögern wir nicht, es auszusprechen, daß wir aus Allem, was bisher über das in Szegedin Geleistete und nicht Geleistete bekannt geworden, den Eindruck empfangen haben, daß die Regierungsorgane im vorliegenden traurigen Falle nicht auf der Höhe ihrer Mission standen und daß dieselben einen hohen Grad von bureaukratischer Beschränktheit, wenn nicht von geradezu strafbarer Indolenz befundet haben. Besonders der Regierungskommissär Lukács scheint eher ein Hinderniß als ein Förderer des Rettungswerkes gewesen zu sein. Es ist fast unbegreiflich, wie man diesen notorisch unbesähigten Menschen mit einer derartigen Aufgabe betrauen konnte. Schon bei den eigentlichen Schubarbeiten wurde der Kardinalfehler begangen, daß man es unterließ, rechtzeitig geschulte Arbeitskräfte herbeizuschaffen, obwohl solche von den einzelnen Eisenbahnunternehmungen und von der Budapestener Donauregulierung in genügender Anzahl zu haben gewesen wären. Anstatt dessen hat man theils gepreßte Arbeitskräfte, theils von Theresiopel und aus anderen Städten in der letzten Stunde herbeigeholte, gänzlich unerfahrene und wohl zum großen Theile auch unverlässliche Arbeiter verwendet, welche noch bei Dammbauten nie beschäftigt waren. Mit diesen Elementen wollte man Szegedin retten. Daß die Katastrophe nicht schon früher hereingebrochen ist, das ist wohl das Verdienst der Pioniere, welche ihre Pflicht musterhaft erfüllt haben. Was überhaupt geleistet wurde, ist größtentheils ihr Verdienst.

Das Werk der Verteidigung wurde also sehr unvollkommen geführt. Für die zweite große Aufgabe der Behörden, für das Werk der Rettung, scheint aber noch weniger geschehen zu sein. Die Regierungsorgane handelten im vorliegenden Falle wie jener Feldherr, der einen Schlachtplan entwirft, in welchem nur die Chancen des Sieges erwogen sind, der es aber unterläßt, auch darüber sich Rechenschaft zu geben, was dann zu geschehen habe, wenn er die Schlacht verliert. Die Regierungsorgane scheinen in dem Wahne befangen gewesen zu sein, es werde ihnen unbedingt gelingen, die Dämme zu halten. Für den Fall, daß die Dämme nachgeben sollten, haben sie viel zu geringe Vorsorge getroffen. Gätten die Organe der Regierung ihre Pflicht vollständig und nach jeder

Richtung hin erfüllt, so dürften in Szegedin keine Verluste an Menschenleben zu beklagen sein, denn die Gefahr kam nicht unerwartet; man hätte in allen gefährdeten Gassen der Stadt Röhre in genügender Anzahl bereit halten und das Rettungswerk vollständig organisieren können. Man hat aber mit einer fast unbegreiflichen Gedankenlosigkeit sich auf einen glücklichen Ausgang verlassen und als das Unglück hereinbrach, sofort den Kopf verloren. Nur so ist es erklärlich, daß die Regierung noch um 12 Uhr am Tage nach jener Schreckensnacht keine amtliche Nachricht über die Katastrophe hatte. Nur die vollständige Kopflosigkeit, auf welche dieser Umstand schließen läßt, macht es erklärlich, daß nur zu viele Menschenleben zu Grunde gingen, wo doch die Möglichkeit der größten Gefahr seit einer Woche vorhanden und die Organisation des Rettungswerkes die höchste Pflicht der Regierungsorgane gewesen wäre!

Der Ministerpräsident erklärt heute seinen eigenen Informationen von gestern und der übereinstimmenden Information der gesammten Presse entgegen, daß die Nachricht, in einzelnen Theilen Szegedins wäre Mangel an Röhren und Rettungsmitteln gewesen, vollständig falsch sei. Es sei gestern Abends sogar schwer gewesen, einen Rettungssuchenden zu finden und Manche mußten sogar kapazitirt werden, sich aus den Häusern retten zu lassen, welche einzustürzen drohten. Wir glauben es dem Herrn Ministerpräsidenten vollkommen, daß es auch an solchen Menschen nicht fehle — diese Erfahrung wird ja bei jeder Ueberschwemmung gemacht. Allein folgt denn daraus, daß Einzelne aus Beschränktheit sich nicht retten lassen wollten, daß alle Jene, welche sich gerne gerettet hätten, auch wirklich gerettet wurden? Oder haben etwa jene armen Kinder und Frauen, deren Leichen auf dem Wasser herumschwammen, die ihnen angebotene Rettung zurückgewiesen? Folgt daraus, daß man Abends nur wenige der Rettung Bedürftige auffand, daß unter den Trümmern jener Häuser, welche vom ersten Morgenrauen bis Abends massenhaft zusammenstürzten, nicht hunderte von Menschen ihren Tod fanden?

Die heutigen Äußerungen des Ministerpräsidenten bilden einen eigenthümlichen Gegenatz zu allen anderen Nachrichten über die Szegediner Katastrophe. Wir gewinnen aus ihnen den Eindruck, daß der Herr Ministerpräsident bestrebt ist, die Katastrophe in möglichst mildem Lichte darzustellen und besonders die Regierungsorgane von dem Verdachte, sie hätten vielleicht zu wenig Voraussicht, Klugheit und Energie an den Tag gelegt, rein zu waschen. Die eigenthümliche Unbestimmtheit der Ausdrücke in der Rede des Ministerpräsidenten und die verschiedenen logischen Unkorrektheiten derselben deuten insgesammt darauf hin, daß die ganze Emunziation auf Beschwichtigung der hocherregten öffentlichen Meinung angelegt ist. Darüber, was die Regierung zur Wiederherstellung Szegedins zu thun gedenkt, wenn einmal die Fluthen abgelaufen sein werden und man an die Rekonstruktion denken kann, verräth der Herr Ministerpräsident wenig. Diese Fragen sind übrigens heute auch noch nicht an der Tagesordnung. Vorläufig hat Alles mit den Rettungsarbeiten und mit der Versorgung und Verpflegung der Geretteten vollauf zu thun. Aber auch heute schon wollen wir aussprechen, daß zum Wiederaufbau Szegedins eine umfassende staatliche Thätigkeit unentbehrlich sein werde. Es hängt Vieles davon ab, wie, in welcher Form die Hilfe geboten wird, und nach unserem Dafürhalten soll der Schwerpunkt auf die unentgeltliche Beschaffung von Baumaterialien für die Verunglückten, nicht aber auf direkte Geldspenden gelegt werden. Das Geld verschwindet bald aus den Taschen der Beschädigten, es wird aufgebraucht, ohne daß damit etwas geleistet würde, während die Baumaterialien zum Aufbau der Häuser verwendet werden und mit dem zurückgelangten Obdach die erste, wichtigste Bedingung der Erwerbsfähigkeit der Familie wiedereklant ist. Freilich sollte auch die Frage

ernstlich erwogen werden, ob einzelne besonders tief gelegene Theile der Stadt Szegedin wieder aufgebaut werden sollten? Ob man für die dortigen Hausbesitzer nicht lieber andere Bauplätze auf bisher unbebauten, höher gelegenen Punkten anweisen sollte? Dann wird auch die schwierige Frage zu erwägen sein, ob der Bau von Häusern aus Lehm oder Lehmziegeln überhaupt gestattet werden könne? Ob nicht ein gewisser Zwang berechtigt und angezeigt wäre, um die Leute zu verhalten, daß sie aus solidem Material bauen mögen? Eine Menge technischer, finanzieller, volkswirtschaftlicher, juristischer und administrativer Fragen wird in Folge der Szegediner Katastrophe auf die Tagesordnung gelangen und die Leistungsfähigkeit der Regierung auf die Probe stellen. Mögen die Betreffenden ihre ganze Kraft aufbieten, um diesen zahlreichen Aufgaben mit Erfolg zu entsprechen, denn die Regierung darf in der That in dieser Angelegenheit keine Fehler mehr begehen!

Budapest, 13. März.

Die von mehreren Abgeordneten angeregte Idee, daß das Abgeordnetenhaus als solches auch seinerseits korporativ etwas zur Linderung der Noth in Szegedin beitragen möge, wurde heute vor der Plenarsitzung des Hauses in einer vertraulichen Konferenz und nach der Plenarsitzung in einer geschlossenen Sitzung diskutiert. In der Konferenz wurden mehrere Modalitäten in Betreff der Ausbringung der Unterstützungssumme proponirt; Einige empfahlen eine obligatorische Subskription unter den Abgeordneten, Andere schlugen vor, daß jeder Abgeordnete einen bestimmten Theil seiner Diäten zu diesem Zwecke widme, noch Andere endlich befürworteten die Votirung einer größeren Summe, welche auf die einzelnen Abgeordneten entsprechend zu repartiren wäre. Da man zu einer Einigung nicht gelangte, wurde beschloffen, diese Frage in einer geschlossenen Sitzung zu verhandeln, welche denn auch um 1 Uhr Nachmittags begann und bis 2 Uhr dauerte. In dieser Sitzung erhob sich keine Stimme gegen den Vorschlag, daß auch die Abgeordneten zur Linderung der Noth in Szegedin beitragen sollen, um so lebhafter wurde aber darüber debattirt, in welcher Weise der betreffende Schritt zu erfolgen habe. Eine korporative Beitragsleistung, so wurde von mehreren Seiten hervorgehoben, könnte vom Hause nur dadurch dekretirt werden, daß ein gewisser Theilbetrag der Diäten der Abgeordneten durch einen Beschluß des Hauses diesem Zwecke zugewiesen würde; nun habe aber das Haus durchaus kein Recht, über die Diäten der Abgeordneten beschlußweise zu verfügen. Diese Ansicht fand so lebhafteste Unterstützung, daß man schließlich die Idee einer korporativen Spende des Abgeordnetenhauses fallen ließ und in öffentlicher Sitzung keinen hierauf bezüglichen Antrag stellen wird; dagegen wurde der Präsident eruchtet, einen Subskriptionsbogen zirkuliren zu lassen und dadurch den Abgeordneten Gelegenheit zu freiwilligen Spenden zu bieten.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung beinahe ausschließlich mit Ueberlegung der Angelegenheiten, worüber wir an anderer Stelle berichten. Hier haben wir aus der heutigen Sitzung bloß soviel zu registriren, daß der in H. Böhmény gewählte Abgeordnete Albert Bödögh sein Wahlprotokoll einreichte; ferner, daß morgen keine Plenarsitzung des Hauses stattfinden wird, damit die Delegation zusammenzutreten könne; die entfallende Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am künftigen Sonntag eingebracht werden.

Aus der gestrigen Sitzung der vereinigten Ausschüsse der ungarischen Delegation liegen folgende Mittheilungen vor: Desider Szilágyi erklärte, er könne den Antrag des Subkomite's hinsichtlich der 1878er Vorlage nicht acceptiren, denn abgesehen davon, daß vor Erledigung des Gesetzentwurfes über die Inartikulirung des Berliner Vertrages diese Summen von der Delegation nicht votirt werden können, kann er einen solchen Antrag, der nicht ein Wort eines politischen Absolutariums enthält, nicht acceptiren. Ueber die Frage der Administration Bosniens schweige der Antrag vollständig. — Dr. Max Falk erklärte, er mache sein Votum davon abhängig, daß die Sanctionirung der Delegationsbeschlüsse erst nach Erledigung des Gesetzentwurfes über den Berliner Vertrag erfolgt. Auf eine Anfrage Pulsky's erklärte Andrassy, er anerkenne in der Verwaltungsfrage die Kompetenz beider Legislativen. Auf eine Anfrage Aporny's bezüglich der Okkupation Novi-Bazars wiederholte Graf Andrassy die diesfalls in der österreichischen Delegation abgegebenen Erklärungen; insbesondere äußerte er: Die militärische Besetzung Novi-Bazars bilde einen Punkt des Berliner Vertrages und die Regierung könne demnach nicht verpflichtet werden, die Durchführung desselben von einer früheren Mittheilung an die Legislativen abhängig zu machen. Die Regierung sei dazu verpflichtet, sich, sobald sie Geld benötigt, welches nicht votirt ist, an die betreffenden verfassungsmäßigen Vertretungen zu wenden. Dafür könne die Regierung nicht die Verantwortung übernehmen, zu versprechen, daß sie von einer früheren Verständigung der Legislativen die Durchführung

welches Punktes immer des Berliner Vertrages abhängig mache, denn das hänge von den Verhältnissen ab.

In der heute Nachmittags abgehaltenen kurzen Sitzung der ungarischen Delegation wurden vor Allem die Runtien der österreichischen Delegation über die jüngsten Beschlüsse derselben angemeldet und dem Siebener-Subkomite zugewiesen. Dann wurde der Bericht der vereinigten Ausschüsse über die Vorlagen betreffs der bosnischen Okkupationskosten für 1878 und 1879, ferner der Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über das außerordentliche Erforderniß des Ministeriums des Neupern für 1879 von dem Präsidenten der betreffenden Ausschüsse eingereicht und für die morgen um 10 Uhr Vormittags stattfindende Plenarsitzung auf die Tagesordnung gestellt.

Inoffizielle Hilfe für Szegedin.

Der Justizminister hat im Abgeordnetenhaus den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch welches er ermächtigt werden soll, die in Folge der Ueberschwemmung notwendig gewordenen Verfügungen auf dem Gebiete der Rechtspflege im Verordnungswege treffen zu können. Die Vorlage des Justizministers lautet:

Gesetzentwurf über die im Sprengel des Szegediner königlichen Gerichtshofes in Folge der Ueberschwemmung notwendigen außerordentlichen Verfügungen hinsichtlich der Rechtspflege.

§. 1. Der Justizminister wird ermächtigt, auf dem Gebiete des Szegediner königl. Gerichtshofes die in Folge der Ueberschwemmung notwendigen außerordentlichen Verfügungen im Verordnungswege zu treffen.

§. 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Justizminister betraut.

Motivirung. Die verheerende Ueberschwemmung in Szegedin hat vom Gesichtspunkte der Abwendung größerer Rechtsnachtheile auf dem Gebiete der Rechtspflege außerordentliche Verfügungen nöthig gemacht.

Da die Präsentirung zur Zahlung der Wechsel und anderer, mit wechselrechtlicher Wirkung girirbarer kommerzieller Papiere, sowie die Ausnahme von Protesten unter der Last unbedingten Rechtsverlustes an kurze Termine gebunden sind, werden diesbezüglich in Folge der öffentlichen Gefahr Ausnahms-Verfügungen festzustellen sein.

Außerdem ist es notwendig, Verfügungen zu treffen, daß statt der Termine und Verhandlungstage, deren Versäumung Rechtsnachtheile nach sich zieht, neue Termine und Verhandlungstage festgestellt werden.

Da es einerseits notwendig ist, diese Verfügungen je früher zu treffen, andererseits aber in Betreff der von der Katastrophe heimgesuchten Gegend die genaue Feststellung der Dauer der außerordentlichen Verfügungen von Ereignissen abhängt, welche gegenwärtig noch nicht vorausgesehen werden können, erweist es sich als das Zweckmäßigste, daß die Legislative das Justizministerium ermächtigt, diese außerordentlichen Verfügungen, welche in ihren Details eine sehr sorgfältige Feststellung erheischen, zu treffen.

Dem heutigen Beschlusse des Abgeordnetenhauses gemäß hat die Rechtskommission diesen Gesetzentwurf Nachmittags um 5 Uhr in Verathung gezogen. Den Vorsitz führte Balthasar Horvath, zum Referenten wurde Kornel Emmer gewählt.

In der Generaldebatte richtete zunächst Franz Chorin an den Justizminister die Frage, ob er auf Grund der beanspruchten Ermächtigung auch ein Zahluags-Moratorium in die von ihm zu erlassenden Verordnungen aufzunehmen beabsichtige? — Justizminister Pauer wies bei Beantwortung dieser Frage auf die Motivirung des Gesetzentwurfes hin, welche den Kreis der nachgesuchten Ermächtigung auf eine solche, vom Gesichtspunkte des Credits gefährliche Verfügung nicht ausdehnt. — Chorin war durch diese Antwort befriedigt, Ludwig Horvath dagegen wünschte, daß diese Beschränkung in das Gesetz selbst aufgenommen werden möge. Es entspann sich nun eine lange Debatte, an welcher alle Mitglieder der Kommission theilnahmen und sich ohne Ausnahme gegen ein Zahlungsmoratorium aussprachen.

In der Spezialberathung brachte Ludwig Horvath eine seiner oben erwähnten Äußerung entsprechende Aenderung des Textes in Vorschlag, allein die Majorität hielt es für genügend, daß diese Beschränkung in der Motivirung ausgedrückt ist. Demgemäß wurde das Amendement Horvath's abgelehnt. Der zweite Paragraph wurde noch durch die Klausel erweitert, daß dieses Gesetz sofort nach der Promulgation in Kraft tritt.

Der Kommissionsbericht wurde sofort authentizirt und wird in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden.

Szegedin und Szentes.

— Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 13. März. —

Das Abgeordnetenhaus gelangte in seiner heutigen Sitzung nicht dazu, die auf der Tagesordnung stehende Budgetberathung fortzusetzen, denn es beschäftigte sich ausschließlich mit der entsetzlichen, über Szegedin hereingebrochenen Katastrophe und mit der Gefahr, in welcher die Stadt Szentes schwebt. Wir heben aus den heutigen Debatten Folgendes hervor:

Präsident Ohyan eröffnete die Sitzung kurz vor 10 Uhr.

Ministerpräsident Tisa macht weitere Mittheilungen über die Ueberschwemmung. Die Nachricht, daß es in der Rodas-Vorstadt an Rettungsfähnen mangelt, hat sich als irrig erwiesen. In diesem Stadttheile leiten die Abgeordneten Kanut Kende und Julius Berhova die Rettungsarbeiten. Das Rettungswerk war bis ge-

stern Abends so weit gediehen, daß selbst von der Kaiserinkirche 50 Menschen heringeholt werden konnten. Es gibt kaum mehr Individuen, welche die Rettungsfähne in Anspruch nehmen; ja man mußte die Leute kaputtieren, nicht in den Häusern zu bleiben, deren Einsturz voraussichtlich war. In der Verpflegung war kein größerer Mangel fühlbar. Es mag wohl eine momentane Verzögerung eingetreten sein, weil die betreffenden Organe vor Allem für die Rettung der Menschen thätig waren. Die Geflüchteten werden in verschiedenen Ortschaften der Komitate Torontal und Temes untergebracht.

Dann fuhr der Ministerpräsident wörtlich folgendermaßen fort: „Außer den 40,000 fl., die ich gestern im ersten Momente dem Regierungs-Kommissär Lukács angewiesen, habe ich im Interesse der Szegediner Flüchtlinge in Groß-Kiskinda zur Verfügung des Obergespanns Hertelendy, sowie in H.-M.-Bajárhely Gelder angewiesen. Bezüglich letzterer Stadt muß ich übrigens lobend erwähnen, daß sie selbst für diesen Zweck sofort 5000 fl. votirt hat. Ich habe ferner auch im Interesse der in Szegedin Befindlichen entsprechende Summen angewiesen, habe überdies nach Temesvár Geldmittel zur Verfügung gestellt und überall bemerkt, daß ich in dem Augenblicke, da die angewiesene Summe sich als unzureichend erweisen sollte, in telegraphischem Wege weitere Beträge anweisen werde. (Lebhafte Beifall.) Bezüglich Temesvár's muß ich bemerken, daß dort die Spenden für die Flüchtlinge in großem Maße einfließen; der Eszaráber Bischof hat 5000 fl. theils der Stadt, theils der Regierung zur Verfügung gestellt. (Lebhafte Beifall.) Laut telegraphischem Bericht des Temeser Obergespanns geht die Lieferung von Lebensmitteln für Szegedin ordnungsmäßig vor sich; Brod und Speck werden fortwährend geliefert; in der dortigen Militär-Bäckerei wurden städtische Bäcker zur Aushilfe genommen, so daß in dieser Hinsicht kein Hinderniß besteht. Da ich es außerdem für notwendig erachtete, daß die Regierung durch eines ihrer Mitglieder sich Ueberzeugung von der Lage verschaffe, und damit, falls eine außerordentliche Verfügung nöthig werden sollte, dieselbe an Ort und Stelle getroffen werden könne, hat sich auf mein Ersuchen und im Auftrage der Regierung Finanzminister Graf Szapáry mit dem Staatssekretär im Kommunikationsministerium, Karl Hieronymi, gestern Abends nach Szegedin begeben, wo sie seither gewiß auch schon eingetroffen sind. Der Finanzminister hat auch jene 10,000 fl. mitgenommen, welche S. e. Majestät für die Szegediner mit der Bemerkung zu senden geruht, daß diese Summe vorläufig zur Linderung der dringenden Noth dienen solle. (Lebhafte Beifall.) Wir hoffen, daß Verluste an Menschenleben in alldem großer Anzahl nicht zu beklagen sein werden; so viel ist leider jetzt schon wahr, daß ein beträchtlich großer Theil der Gebäude theils zu Grunde ging, theils zu Grunde gehen wird. (Bewegung.) Für die Flüchtlinge aus den Gemeinden Tápe und Algyó wurde sowohl hinsichtlich der Verpflegung, wie auch der Unterkunft genügend gesorgt, mit dem Bemerkten, daß, wenn mehr erfordert würde, dies den Betreffenden zur Verfügung gestellt werden wird. Von Dorozsma kann ich das Gleiche sagen, und melden die heute von dort angelangten Telegramme, daß das Wasser bereits um einen Schuh gefallen und hofft der dortige Regierungskommissär, daß der trockene Verkehr mit der nächsten Umgebung schon in den nächsten 24 Stunden hergestellt werden dürfte.“

Schließlich erklärte der Ministerpräsident, die Regierung erwäge auch schon die Maßregeln, die im Interesse der Zukunft Szegedins zu ergreifen sein werden. Mit detaillirten Vorschlägen werde die Regierung jedoch erst nach einigen Tagen auftreten können.

Justizminister Pauer überreichte einen Gesetzentwurf, durch welchen er ermächtigt werden soll, im Sprengel des Szegediner königlichen Gerichtshofes die in Folge der Ueberschwemmung notwendig gewordenen außerordentlichen Verfügungen auf dem Gebiete der Rechtspflege im Verordnungswege treffen zu können. — Der Gesetzentwurf wird von der Justizkommission heute Nachmittags in Vorberathung gezogen werden.

Karl Götvös konstatiert mit Befriedigung, daß die Regierung für den Augenblick Alles gethan hat, was möglich war und daß sie für die Zukunft von den besten Absichten beseelt ist, doch muß er den Justizminister ersuchen, bei seinen außerordentlichen Verfügungen auch der Schuldner zu gedenken und ein Moratorium anzuordnen. Ferner sei es nöthig, in den überschwemmten Städten und Dörfern: Szegedin, Dorozsma, Tápe, Algyó und Sövényháza die Steuereintreibung sofort einzustellen, der Regierung aber eine Million zur Verfügung zu stellen, damit sie in der Lage sei, die aus diesen Städten und Dörfern Geflüchteten mit Lebensmitteln, Kleidern und zeitweiligen Wohnungen in der Nähe ihrer Felder zu versorgen, außerdem aber Geldmittel zu sanitären Maßregeln zu verwenden, denn nach Ablauf des Hochwassers werde es an Krankheiten nicht fehlen. Er überreicht einen schriftlichen, die obigen Maßregeln präzisirenden Antrag, welcher außer der Tour in Verathung gezogen werden möge. (Beifall links.)

Ministerpräsident Tisa hält den Antrag für überflüssig, denn in Betreff der Steuereintreibung gibt es gesetzliche Bestimmungen und für die Unterstützung der Geflüchteten kann eine bestimmte Summe jetzt nicht angewiesen werden; die Regierung wird alles Erforderliche thun und wenn mehr als eine Million notwendig sein sollte, wird sie auch dieses Mehr verlangen. Der Antrag des Abg. Götvös möge übrigens gleichzeitig mit jenen Vorschlägen, welche die Regierung binnen Kurzem einbringen wird, auf die Tagesordnung gestellt und berathen werden.

Präsident Ohyan konstatiert, daß der Antrag nicht sofort verhandelt werden kann, sondern für eine künftige Sitzung auf die Tagesordnung gestellt werden muß.

Ernst Simonyi ist durch die Äußerungen des Ministerpräsidenten, namentlich in Betreff der Steuereintreibung, nicht beruhigt. Ist doch vor drei Jahren der Fall vorgekommen, daß ein Steuer-Erfaktor sich unter den Bewohnern von Monostor, die von der Donau Ueberschwemmung auf höher gelegenen Terrain geflüchtet waren, einband und die von den armen Leuten geretteten armeneligen Mobilien pfändete. (Bewegung links.) Uebrigens schlägt er vor, daß der Antrag des Abg. Götvös in An-

betracht der außerordentlichen Verhältnisse sofort in Beratung gezogen werden möge.

Ministerpräsident Koloman Tisza interpretiert und verteidigt seine früheren Äußerungen. — Hinsichtlich der Beratung des Antrages sagt Alexander Umasy, er möge ebendens, Majoros aber, er möge für Samstag auf die Tagesordnung gestellt werden.

Karl Götvös ist mit dem Vorschlage des Ministerpräsidenten zufrieden, wenn dieser die Zusicherung gibt, daß die Regierung ihre Vorschläge binnen weniger Tage einbringen wird, sonst müßte er auf der je früheren Beratung seines Antrages bestehen. Uebrigens soll das Ausmaß der den Szegediner zu gewährenden Unterstützung nicht von der Gnade des Ministerpräsidenten und der Regierung abhängen (Zustimmung auf der äußersten Linken; lebhafter Widerspruch rechts), sondern wenn der Reichstag versammelt ist, soll hierüber das Abgeordnetenhaus entscheiden. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.) Deshalb verlange ich — und der geehrte Herr Ministerpräsident könnte vor dem Abgeordnetenhaus und dem Parlamentarismus so viel Achtung haben (großer Lärm rechts; lebhafter Beifall auf der äußersten Linken) — daß er unsere Bitte nicht zurückweisen möge. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken; stürmische Rufe rechts: „Das ist nur ein Kortesskniff; das gehört nicht zur Tagesordnungs-Frage!“)

Präsident Ghyczy ermahnt die Abgeordneten, eine ruhige, ernste Haltung zu beobachten.

Koloman Tisza entgegnet, man könne für die Geflüchteten keine provisorischen Wohnungen in der Nähe ihrer Felder errichten, denn ihre Felder stehen ja noch unter Wasser. (Götvös ruft dazwischen: „Das habe ich ja gar nicht verlangt!“) Redner wiederholt, daß der Antrag zu gleicher Zeit mit den von der Regierung einzubringenden Vorschlägen auf die Tagesordnung gestellt werden möge.

Nachdem noch Graf Melchior Lóthy den Standpunkt des Ministerpräsidenten gebilligt hatte, fiel der einmütige Beschluß des Hauses in diesem Sinne aus.

Hierauf lenkte Koloman Tisza die Aufmerksamkeit des Hauses auf die höchst gefährdete Lage, in welcher sich auch die Stadt Szentes befindet. Seit 14 Tagen befindet sich die männliche Bevölkerung auf den Dämmen; während der letzten 36 Stunden hatten auch sie gegen einen fürchterlichen Sturm zu kämpfen, der die Dämme so sehr erschütterte, daß aus den letzten Devischen schon die Stimme der Verzweiflung spricht. Redner bittet die Regierung, das Möglichste zu thun, damit diese von 36,000 Einwohnern bewohnte Stadt von einer Katastrophe, wie sie über Szegedin hereinbrach, verschont bleibe.

Minister Péchy verwahrt, die Regierung wünsche wohl diese Stadt zu erhalten, doch müsse Redner auch hier hervorheben, in welcher mißlichen Lage sich die Regierung den autonomen Dammgesellschaften gegenüber befindet. Was diese Gesellschaften veräumen, kann die Regierung in einigen Tagen nicht gut machen. Redner hat übrigens schon einen Regierungskommissär nach Szentes geschickt (Rufe links: Das ist nichts!), außerdem wurden Techniker hinzugeordnet.

Joseph Madarasz verlangt energisch die Verwendung von Militär auf den Dämmen. Lieber soll das Land 50,000, ja 100,000 fl. ausgeben, als daß noch eine zweite Stadt das Schicksal von Szegedin theile. Hilfsmittel seien um so notwendiger, da die Szenteser Arbeitskraft bereits erschöpft ist. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Minister Péchy: Wo man um Soldaten gebeten hat, dorthin wurde auch Militär geschickt; von Szentes ist heute zum ersten Male die Rede. Wenn man nach den in den letzten Tagen ausgesprochenen Ansichten handeln sollte, müßten der Regierung in jedem Frühjahr 100,000 Soldaten und mehrere Millionen zur Verfügung gestellt werden.

Emerich Vánka hofft, daß diejenigen Abgeordneten, die jetzt so eifrig Militär verlangen, künftig um so bereitwilliger ein entsprechendes Heeresbudget votiren werden. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Ernst Simonyi. Daß die Szenteser Dämme nicht schlecht gebaut sind, hat sich in den Jahren 1876 und 1877 erwiesen. Die Autonomie steht der Regierung, wenn sie helfen will, nicht im Wege. In Szentes wurde der Vizegouverneur Stummer zum Regierungskommissär ernannt. Stummer ist ein eifriger Mann, hat ihn aber die Ernennung zum Kommissär etwa neue Fähigkeiten verliehen? Die Verwendung von 100,000 Soldaten, also eines Drittels des ungar. Kontingents, ist keine übertriebene Forderung, wenn es sich um Abwendung von Landeskalamitäten handelt. Nach Bosnien konnte man 280,000 Soldaten schicken. (Großer Lärm rechts; Rufe: Setzt ist nicht von Bosnien zu reden!) Simonyi antwortet in großer Erregung: Ich werde Bosnien noch tausendmal zur Sprache bringen; ich werde es Ihnen stets zum Vorwurfe machen, so lange ich lebe (stürmischer Beifall auf der äußersten Linken), denn diejenigen, welche die Armee für Bosnien bewilligten, haben dadurch die Interessen des Landes verrathen. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken; stürmischer Lärm rechts und Rufe: Zur Ordnung!)

Präsident Ghyczy: Von Rechtswegen sollte ich diejenigen zur Ordnung rufen, welche durch ihre Zwischenrufe in die Agenden des Präsidenten eingreifen. Uebrigens ersuche ich auch den geehrten Herrn Abgeordneten, daß er, so weit es ihm möglich ist, seine Worte mäßige und sich leidenschaftlicher Ausfälle enthalte.

Ernst Simonyi erkennt die großen Leistungen des nach Szegedin geschickten Militärs an, allein man hätte nicht 2000, sondern 30,000 Mann hin beordern sollen, dann wäre Szegedin gerettet gewesen. Was wird die Regierung davon haben, wenn sie unthätig bleibt und Szentes dann ebenso untergeht, wie Szegedin untergegangen ist? Nicht bloß einen Regierungskommissär, der die Leute mit der Peitsche zur Arbeit treibt, soll die Regierung nach Szentes schicken, sondern auch die erforderlichen Arbeitskräfte soll sie ihm zur Verfügung stellen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Minister Péchy betont die Befugnisse eines Regierungskommissärs und erwähnt dann, es seien aus 15 Drischäften der Theißgegenden Verwahrungen dagegen eingelaufen, daß man der Bevölkerung gegen ihren Willen

Len Militär auf den Hals schicke; er beordre deshalb Soldaten nur dorthin, wo man um Militär bittet.

Alexander Umasy unterstützt die Wünsche der Abgeordneten Lórs und Ernst Simonyi, worauf Präsident Ghyczy die Debatte um 1 Uhr unterbrach, weil nun die Zeit für die geschlossene Sitzung gekommen sei.

Ausland.

Budapest, 13. März.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber den Stand der Dinge in der französischen Deputirtenkammer, wo heute die Anklage-Akte gegen die Minister vom 16. Mai zur Verhandlung kam, liegen zur Stunde noch keine Meldungen vor. Alle Parteien rüsteten sich jedoch auf diesen parlamentarischen Strauß. Am 12. d. M. Abends beschloß das linke Centrum, den Antrag auf Versetzung des Mai-Ministeriums in den Anklagezustand zurückzuweisen. Die von 430 Mitgliedern besuchte Versammlung der republikanischen Linken beschloß nahezu einstimmig, die Anklage zu verwerfen, doch zeigte sich die Versammlung geneigt, eine das Verhalten der Minister brandmarkende Motion zu votiren. Die republikanische Union beschloß mit 70 gegen 3 Stimmen, die Versetzung in den Anklagezustand zu votiren; indeß ist es immer noch wahrscheinlich, daß der Anklage-Antrag von der Kammer mit großer Majorität verworfen wird. Am 11. d. M. versammelten sich bei Broglie sämtliche November- und Mai-Minister, sowie Delegirte der konservativen Partei des Senats und der Kammer. Man hielt eine Beratung darüber, ob Jourtau die Akte jener Kabinete vertheidigen sollte. Es wurde beschlossen, Jourtau solle abwesend bleiben und die Rechte die Debatte passiv mit anhören.

Man meldet aus Berlin: Die Beratungen der Geschäftsordnungs-Kommission über die Disziplinargewalt des Präsidenten im deutschen Reichstage werden möglicherweise zu einer umfassenden Revision der gesamten Geschäftsordnung führen. Es ist die Rede davon, der Befugnis des Präsidenten zur Wortentziehung eine weitere Ausdehnung etwa dahin zu geben, daß die letztere ohne vorhergehende Verwarnung eintreten kann. Die Bestimmungen auf Schutz dritter Personen vor Beleidigungen durch die Reden der Abgeordneten sollen besonders scharf gefaßt werden. — Die Gerüchte von der beabsichtigten Auflösung des deutschen Reichstages werden von offiziöser Seite energisch dementirt. — Graf Schuvaloff wurde am 12. d. M., Nachmittags, vom deutschen Kaiser empfangen und soll auch Bismarck gesprochen haben. Er setzt seine Reise nach Petersburg morgen fort.

Ein Telegramm aus Bukurest vom 13. d. meldet: In der gestrigen Senatsitzung wurde die Debatte über den Revisions-Antrag, welcher bereits drei Sitzungen in Anspruch genommen hatte, geschlossen. Beachtenswerth war die Rede des Senators Costati-Epureauu, welcher für die Revision spricht; er sagte: Sobald die Rumänen werden an die Arbeit gehen wollen, werden sie die Juden nicht zu fürchten brauchen; endlich sprach Bratiannu, welcher den Senat bittet, die Anträge des Majoritäts-Berichtes zu votiren, um derart Europa zu zeigen, daß Rumänien keinen Haß gegen die Israeliten hegt. Die Motion der Minorität wurde mit 39 gegen 9 Stimmen abgelehnt, jene der Majorität mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. März.

* Die Pester Straßenbahngesellschaft hat heute bei der Stadtbehörde die Detailpläne zur Anlage des Bahngleises auf der Margarethenbrücke, respektive betreffs der Verbindung der Pester mit der Diner Straßenbahn eingereicht. Diese Pläne wurden dem Ingenieuramt zur schleunigsten Begutachtung zugewiesen, damit die beabsichtigte sofortige Inangriffnahme dieser Bahnarbeiten keine Verzögerung erleide. Mittlerweile werden auf Grund der bestehenden Stipulationen die neuen Vertragspunkte betreffs der erwähnten neuen Linie festgestellt.

* Die Pfasterungskommission hat den bekannten Bobula'schen Antrag, nach welchem in Hinkunft auch jeder Pfasterungsunternehmer die Lieferung des Steinmaterials übernehmen solle, verhandelt. Da dieser Antrag nur allgemein gehalten ist, so wurde derselbe dem Antragsteller retournirt, damit dieser auch betreffs der zur Klarstellung dieser Sache nöthigen Details seine Meinung äußere.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. März 1879 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Wir bitten, besonders bei der Einzahlung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal.“

Hilfe! Hilfe!

Das über das Uföld hereingebrochene namenlose Unglück pocht mahnend und Mitleid wachend an alle ungarischen und über Ungarns Grenzen hinaus an alle menschlich fühlende Herzen. Der Seufzer Szegedin's: „Verloren!“ weckt allüberall das Echo: „Helft!“ Wer unter sich erem Dache weilt, gedenke der Obdachlosen! Wer sich des warmen Zimmers freut, vergesse nicht die Frierenden! Wer sich sättigt, theile mit den Hungernden! Und wenn eine Mutter ihre Lieblinge an's Herz drückt, so gedenke sie der Mutter, deren noch gestern froh lachenden Kleinen heute ein todt's Spielzeug der Wellen sind! Helft, helft schnell! Eine Woche lang haben die Unglücklichen um Leben und Habe gerungen, gesorgt, gefürchtet. Sie sind längst müde; ihre Widerstandskraft gegen das Elend ist zerrieben in den Tagen und Nächten der Arbeit und der Angst. Jeder Tag der Verzögerung bringt die Gefahr, daß die Hilfe zu spät komme. Wir wissen, daß es keiner Mahnung zur Hilfe bedarf; daß durch ganz Ungarn der einmüthige Ruf geht: „Helft den Bedrängten! Nur der Namhaftmachung der Sammelstellen bedarf es, und die Administration des „Neuen Pester Journal“ ist gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen und dieselben ihrem Zwecke zuzuführen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen; auch sie sichert den Dank der Leidenden, den Segen des Himmels denen, welche sich erbarmen ihrer obdachlosen, frierenden, hungernden, zu Bettlern verarmten, der Hoffnung auf die Ernte beraubten Mitbürger.

Zweiter Ausweis.

	fl.
Ausweis vom 13. März	321.50
Samuel Kurzweil	5.—
Karl Kurzweil	1.—
J. H. Schäfer und Frau	1.—
Ignaz und Leopold Kurz	3.—
S. Ullmann, Herrenkleiderverfertiger	1.—
Elise Schreiber	1.—
A. Kurländer	1.—
W. Burda, Metallgießer	2.—
G.	5.—
N. J.	5.—
Adolph Weiß' Witwe und Komp.	10.—
Ludwig Ernst	2.—
G. C. Schreiber	1.—
Johann Stauber	5.—
Joseph Epiker, Wechselagent	5.—
Schwach und Silberwerk	5.—
Jolan Fleißig	2.—
M. S.	5.—
M. Herzmann	1.—
Franz Keil	5.—
Eine Spielgesellschaft	1.50
F. S.	—60
M. Gomperz	3.—
Das Geschäftspersonale von M. Gomperz	3.50
M. Bineter	2.—
Klara Matleß	1.—
Ludwig Keleit	1.—
Béla Eisler	1.—
Witwe Rosalie Gans	10.—
Fanny Schud	1.—
Hermine Wagner	1.—
R. R.	1.—
Klaviermeister Koschier	12.—
J. R.	1.—
Adolph Grünzweig	10.—
Ignaz Jonas	5.—
Sammlung der Frau Anna Szerényi, u. zw. Anna Szerényi 10 fl., Karl Szerényi 3 fl., Alexander Novák 3 fl., Adler Józ 2 fl., Béla Jékényi 2 fl., zusammen	20.—
S. Steiner	2.—
Frau Theresie Steiner	2.—
Sigmund Beer	5.—
Frau Marie Wagner	5.—
David Brust	10.—
Joseph Jünker	1.—
Adolph Fleisch	1.—
H. Schönfeld, Buchhändler	5.—
Karoline Straßer	2.—
Charlotte, Leo und Julius Straßer, aus ihrer Sparbüchse je 50 fr., zusammen	150
A. S.	1.—
Sammlung in Franz Layer's Gasthaus u. zw. Joseph Mihelics 2 fl., Adolph Szefits 1 fl., Anton Reib 1 fl., Franz Layer 1 fl., Joseph Layer 1 fl., Wladimir Sogorov 20 fr., zusammen	6.20
Frau Eva Adler	5.—
Julius Schwarz	1.—
Adolph Bäckler	50.—
Simon Wabler	10.—
Dr. Hajts	10.—
Töry Rosa	20.—

S. Réthy und Co.
Die Beamten und Arbeiter des Holzdepots der k. ung. Fundational-Herrschaften.
Frau Louise Chwalofsky
Frau Louise Havasi
Frau Adele Horvath
Frau Katharine Nagy
Dr. Neupauer
A. Horfay
Joseph Ertl
G. M.
Jakob Herzfeld
Der 7jährige Karl Herzfeld für die verunglückten Kinder Szegedins aus seiner Sparkasse
Frau Alexander Wilhelm
Minich Samu
Das Personale von David Nier und Co., und zwar Joseph L. Klein 3 fl., Moriz Groß, Mor. Friedmann, M. Guttenstein, S. Drucker, M. Weinberger, G. Rosenfeld, J. Rott je 1 fl., Ad. Deutsch 50 fr., David Rott 50 fr., Lazar Stern 50 fr.
Fanny Beer
Emma Beer
Wilhelm Maitinsky
Joseph Steinbock
Karl Bideky
Franziska Polizer
Rudolph Bafarbelyi
Bertha, Franz und Alice Gaiger
Eine ungenannt sein Wollende
S. Lippe
Sophie, Joseph, Hermann, Ehti und Ziga Tropauer
Peter Remelsh, Hafenermeister, sammt Frau Anton Egger, k. l. Linienoffizierslieutenant
Stephan Kralik, pens. Staatsbeamter
Sammlungsbogen der Restauration zum „Blumenstößel“: Franz Kommer, Restaurateur, Eine Tischgesellschaft: A. Weisenbacher 5 fl., H. Stanzl 3 fl., Reichmann 3 fl., Hausmann 1 fl., Jezovits Kornel 3 fl., Peisch 2 fl., zusammen
Vom Personal des „Blumenstößel“ und zwar: Edmund Granger 5 fl., Albert Süßenbed 5 fl., Alexander Altmann 1 fl., Stephan Meilinger 1 fl., Franz Zimmermann 1 fl., Math. Schwarzmann 1 fl., Franz Schmidt 1 fl., Franz Krammer 1 fl., Nikolaus Ujvari 50 fr., E. Bela Weiß 1 fl., Alois Simon 1 fl. 50 fr., Franz Schwarzer 3 fl., Johann Werner 1 fl. 50 fr., Joseph Baier 1 fl., Jan. Perutka 1 fl., Joh. Werberich 1 fl., Joseph Beer 50 fr., Alois Kriener 1 fl., Johann Hüter 50 fr., Hugo Feil 2 fl., Jos. Räder 50 fr., Julius Wido-vits 2 fl., Ant. Vaier 2 fl., Joseph Vég 2 fl., Julius Langhans 50 fr., Karl Gál 1 fl., Paul Binder 2 fl., Franziska Gallinger 2 fl., Marie Haller 2 fl., Elisabeth Day 1 fl., Karoline Stigel 1 fl., Karoline Johndorfer 50 fr., Anna Lemanovits 50 fr., Theresia Schmidt 1 fl., Kath. Horvát 50 fr., zusammen
Sammlung des Personals der ersten unga-rischen Veretnsbuchdruckerei, und zwar: Moriz Kohn 40 fr., Ernst Brunner 50 fr., Johann Baulisch 50 fr., Alun 50 fr., Bernh. Reib 20 fr., Cserneczy 20 fr., Samuel Wolf 10 fr., M. N. 1 fl. 60 fr., zusammen
Sammlung des H. Galitschenstein zwischen seinem Personale, und zwar: H. Galitschenstein 5 fl., Emil Weiß 1 fl., Bernhard Werber 1 fl., Ludwig Jentel 1 fl., Julius Klein 1 fl., Max Wigner 1 fl., Johann Takats 50 fr., Anton Ambrus 50 fr., Johann Mayer, Praktikant, 50 fr., M. N. 50 fr., Moriz Kaczander 30 fr., zusammen
Roman Mayer, Minister
Das Personale von Jgn. Jonás, und zwar: J. Kellner 10 fl., M. Klein 5 fl., Heinr. Jonás 2 fl., W. Glaz 1 fl., H. Roth 1 fl., Mandl 1 fl., Rosenblüth 1 fl., zusammen
Brüder Rothauer
Ignaz Pfleger
Dr. Jakob Schulhof
Melchior Baraby und seine beiden Söhne
Madar und Bela
Heinrich Grünstein, Zimetier
M. Szerdahelyi
Daniel Gyeibay
Moriz Weiß
Karl Wendl
Regina Kohn aus ihrer Sparbüchse
Sammlung im Café Stier, und zwar: Max Stier 1 fl., Leop. Stier 1 fl., Emanuel Pollak, Juvit 1 fl., S. Schulhof 1 fl., J. Koricsoner 1 fl., Sam. Weiß 1 fl., H. W. 50 fr., Ju-lianna Stanicz 50 fr., J. Landauer 20 fr., Anton Wolf 50 fr., J. Nagyan 30 fr., J. Großmann 30 fr., M. M. 25 fr., Sam. Jauszeller 20 fr., S. B. 20 fr., Joh. Holz-weg 20 fr., Leop. Ausländer 20 fr., Petrani 20 fr., Potrici 20 fr., Pell 20 fr., Deak 20 fr., M. Lanzer 20 fr., Schuster 20 fr., Joseph Frank 10 fr., M. Weiß 10 fr., Sa-lamon Simon 10 fr., J. J. 20 fr., M. N. 20 fr., zusammen
Sammlung von Max Pollatscher, Tuchfabrikant aus Biely, und Jos. Sofer, Baumwollwaarenfabr. aus Friedek, und zwar: Franz Bratmann, Tuchfabrikant aus Klobauf, 3 fl., Max Glaser, Budapest, 3 fl., Jos. Sofer 3 fl., Max Pollatscher 5 fl., B. Vogel, Tuchfabr. aus Drau, 3 fl., Rudolph Witzke, Baumwollwaarenfabr. aus Mistek 2 fl., Alois Großmann aus Mistek 1 fl., J. Großmann aus Mistek 1 fl., Dominik Red aus Mistek 2 fl., Hermann Heller, Waaarenfabr. aus Thurdoffin, 2 fl., Joh. Elzer, Baumwoll-waarenfabr. aus Mistek, 2 fl., Heinrich Ro-

stelnik, Baumwollwaarenfabr. aus Frank-stadt, 5 fl., Johann Krenel, Baumwollwaarenfabr. aus Frankstadt, 1 fl., J. Mayer 1 fl., Juraida 1 fl., M. Janys 1 fl., Baum-wollwaarenfabrikanten aus Kosnan, Mor. Graubner, Tuchfabr. aus Biely, 3 fl., Mo-riz Feil, Tuchfabrikant aus Biely, 1 fl. und Heinrich Kohn, Tuchfabrikant aus Sze-nitz, 1 fl.
Das Personale der Brüder Rothauer . . . 41.—
und 36 Stück Winterschawls . . . 15.—
Administrations- und Buchdruckereipersonale des „Neuen Vester Journal“: Joseph Brody 4 fl., Max Brody 4 fl., J. Weisburg 1 fl., 50 fr., Joseph Heim 1 fl., Julius Weis 1 fl., A. G. 2 fl., R. Schuttschegg 1 fl., R. Balazs 1 fl., M. Singer 1 fl., S. Gelb 30 fr., J. Neumann 50 fr., Fr. Grünhut 30 fr., Neu-mann jun. 20 fr., E. Rosenberg 30 fr., J. Klein 50 fr., G. Deutsch 30 fr., Karl Lipp 50 fr., J. Spiger 40 fr., S. Schläpfer 20 fr., J. S. 10 fr., J. Reitmayer 50 fr., E. Vid 20 fr., S. Kirchner 20 fr., A. Rimay 20 fr., M. Wendenigg 30 fr., J. Rabitschek 50 fr., K. Tugendlieb 30 fr., M. N. 30 fr., Jakob Lauffer 50 fr., J. Lohgón 30 fr., M. See-bacher 30 fr., M. Brody 3 fl., Sam. Mandl 1 fl., J. Neumann 1 fl., R. 50 fr., Fr. Lang 30 fr., K. Hoffmann 1 fl., M. Baum 1 fl., M. Diez 50 fr., zusammen . . . 32.—
Olga . . . 1.20
Rudolph Bruck bei Gustav Herzta . . . 1.—
Hauptsumme : 1045.55
und 36 Stück Winterschawls.
Weitere Spenden — auch die kleinsten — werden in unserer Administration (V. Leopoldstädter Kirchenplatz 2) mit Dank entgegengenommen und in unserem Blatte quittirt.
Budapest, 13. März.
* Wetterbericht. Heute wehte den ganzen Tag ein heftiger Nordwestwind, der sich zeitweise bis zum Sturm steigerte. Morgens fiel ein schwacher Regen, später heiterte sich der Himmel größtentheils auf. Das Barometer ist auf 756 Mm. gefallen. Das Thermometer zeigte Mor-gens + 1 Gr. N., Mittags + 5 Gr. N.
* Die Wiener Blätter äußern sich durchwegs über die Szegediner Katastrophe in Worten der innigsten Theilnahme und des wärmsten Bedauerns. Einige Blätter geißeln gleichzeitig die Indolenz der Regierung, die es versäumt, zur rechten Zeit einem solch schweren Schläge vorzubeugen. So schreibt die „N. Fr. Pr.“: Wenn unsere Staatsmänner unaus-gesetzt über den eingewurzelten Pessimismus, über den Mangel eines ausgebildeten Staatsbewusstseins klagen — hier in dem überflutheten Szegedin liegt die Er-klärung dafür. Wie soll das Vertrauen, wie soll die Liebe zum Staate erstarben, wenn dieser seiner obersten Aufgabe: Leben und Eigenthum der Bürger zu schützen, nicht nachkommt! Wie soll nicht Bitterkeit die Herzen der Bevölkerung erfüllen, wenn sie sieht, daß ungeachtet der Lasten, unter denen sie leidet, ungeach-tet der Opfer an Schweiß und Blut, die sie gutwillig und ohne Murren bringt, nichts übrig bleibt für die Kultivirung des eigenen Landes, weil eine Politik der Diplomaten, die sie nicht begreift, es angeblich for-dert, daß die Steuern außer Lande verwendet werden müssen! Wie soll das Volk ein Herz fassen zu Staats-männern, die im Momente einer ungeheuren Kata-strophe nichts haben, als ein Achselzucken und das fühlbare Bedauern, „daß sie den Dran nicht vorhersehen konnten“? Das Unglück von Szegedin ist symbolisch für das Unglück der Monarchie. Die Millionen an Volksvermögen, welche dort in den Wässern der Theiß spurlos versinken, sind nur eine erschütternde Erinne-rung an viele andere Millionen, welche jahraus, jahrein verloren gehen, weil die unausgesetzte Mühsung für den Krieg uns weber die Zeit, noch die Kraft, noch das Geld übrig läßt, um uns den segensreicheren Arbeiten des Friedens zu widmen. So lange wir aber nicht lernen werden, die Kraft des Staates in ihm selbst, in der Bildung, in dem Reichthum, in der Zufriedenheit seiner Bewohner zu suchen, so lange werden wir auch nicht wahrhaft stark sein und wenn wir die Grenzen des Reiches noch um Hunderte von Meilen weiter nach Osten hinausrücken.
* Der heftige Sturmwind, welcher heute den ganzen Tag anhält, hat die Zufahrt der Schiffe mit Lebensmitteln sehr erschwert und unsicher gemacht. Die an den Ufern liegenden kleineren Schiffe und Barken wurden von den Wellen arg aneinander geworfen, und mehrere Rähne und Flöße wurden losgerissen und ab-wärts getrieben. Auch in den Straßen war die Passage nicht ganz sicher, da fortwährend zerbrochene Fenster und Laternen klirrend auf das Pflaster geschleudert wurden. Vormittags stürzte an der Ecke der Hoch-strasse und Mademiegasse ein Bodensfenster hinab, von welchem der hauptstädtische Buchhaltungsbeamte Geza Diescher, welcher eben vorüberging, am Kopfe gestreift wurde; derselbe wurde durch den Schlag wohl einen Moment betäubt, aber durch seinen Hut vor einer Verletzung geschützt. Von dem Haus zum Hatvaner-Thor, an der Ecke der Hatvaner- und Ungergasse, wurde ebenfalls ein Fensterflügel losgerissen, der un-mittelbar vor dem städtischen Aktuar Julius Horvath niederfiel. (An dem hier verbreitet gewordenen Gerücht, daß heute in der Donau ein mit Passagieren besetzter Propeller zu Grunde gegangen sei, ist kein wahr-es Wort.)
* Duell. Aus Paris wird uns geschrieben: Zwischen dem Honvéd-Oberlieutenant Kis und dem

Honvéd-Lieutenant Z e m l é n y i fand heute Morgens in einem Gehölze unweit der Stadt ein Säbelduell statt, bei welchem Ersterer eine unbedeutende Ver-letzung an den Fingern, Letzterer hingegen am linken Unterarme eine ziemlich erhebliche Verwundung erlitt. Die Motive dieses Ehrenhandels sind bisher un-bekannt.
* Die Steuerbemessungs-Kommissionen ver-handeln morgen, Freitag, den 14. d. M., die Er-werbsteuer dritter Klasse der unter nachstehenden Hausnummern kontribuirten Parteien: Erster und zweiter Bezirk (Wasserstadt) von 51 bis 80; die Alt-Dfner Steuerkommission wird die Liste jener Ab-Dfner Einwohner in Verhandlung nehmen, die eine Kapital-Zinsensteuer zu entrichten haben; vierter Bezirk (innere Stadt) von 425—440; fünfter Bezirk (Leopoldstadt) von 117, 118, 221, 119 und 120; sechster Bezirk (Theresienstadt) von 1283 bis 1352; siebenter Bezirk (Theresienstadt) von 413—427; achter, neunter und zehnter Bezirk (So-ephstadt, Franzstadt und Steibruch) von 1161—1250.
* Die verhafteten Kaufleute Waig ner und Engel wurden heute Morgens zur Untersuchungs-kast in's „Fortuna“-Gebäude nach Ofen abgeführt.
Theiß-Uberschwemmung.
Budapest, 13. März. Trotz ihrer Lücken-haftigkeit sind die Details über die Katastrophe in Szegedin herzerschütternd. Ganze Stadt-theile verschwinden, zahllose Menschenleben und ko-sloffale Werthe unter ihren Trümmern begrabend; Tausende von Geretteten kampiren unter freiem Himmel auf den Theißdämmen, während Tausende aus Mangel an genügenden Fahrzeugen noch immer in Lebensgefahr schweben und wieder Tausende mit und ohne Habseligkeiten in die benachbarten Komitate Torontál und Temes flüchten. . . Und wieder kommen neue Hubsposten! Als ob der Untergang einer blühenden Stadt nicht des Jammers genug wäre, drohen nun auch noch den Städten Sze-n-tes, Csongrád und H.-M.-Wásárhely und einer Reihe kleinerer Ortschaften Tod und Ver-nichtung. Dem Laufe der Theiß entlang wüthet heute ein fürchterlicher Dran — ein Sturmwind gleich jenem, welcher über Szegedin unabsehbares Glend gebracht. Wie der letzte Wehruf eines dem Tode Geweihten, so voll hangen Entsetzens tönt das Hilfeschrei der eben genannten Städte. An Arbeitskräften mangelt's nicht, aber was Menschenhände in der einen Minute bauen, das zerstört in der nächsten der brauende Odem des Sturmwindes. Die jüngsten Nachrichten lassen das Alleräußerste befürchten und während wir diese Zeilen schreiben — 1 Uhr nach Mitternacht — haben vielleicht Luft und Wasser im schrecklichen Vereine der einen oder anderen dieser Städte das traurige Los Szegedins bereitet. — Wir lassen nun die Szegediner Telegramme unseres Spezial-Berichterstatters, die Depeschen der Regierung und einiger anderer Blätter, sowie sonstige auf die Theiß-Inundation bezügliche Nachrichten folgen.
Szegedin, 13. März, 9 Uhr Vorm. (Telegramm unseres Spezial-Bericht-erstatters.) Die Noth und das Glend nehmen immer größere Dimensionen an. Szegedin ist total vernichtet. Bei dem Rettungswerke er-weisen sich große Unzukömmlichkeiten, da die Fahrzeuge unzureichend sind. Viel Kahn-besitzer fordern sofortige Bezahlung, Aufsicht ist keine vorhanden, einige solche Expresser wurden übrigens bereits verhaftet. In den Vorstädten Jelsőváros, Palánka und Rodus sind nur mehr einige Häuser intakt; da das Wasser um 1 Fuß gestiegen ist, dauert der Zusammensturz der Häuser fort. Auch aus den starkgebauten Häusern fliehen die Einwohner. Unbeschreiblich ist die Ver-nichtung, welche die Uberschwemmung nament-lich in der Kalvariengasse angerichtet, hundert Menschen müssen dort unter den Trümmern begraben sein, da die meisten Stellen für Rähne unanfahrbar gewesen. Die Ge-sammtzahl der Todten dürfte jede Vorstellung übersteigen; bisher hat das Wasser über 70 Leichen herausgeschwemmt. Auf der Neu-Szegedin-Szögereger Seite, wohin Alles ge-flüchtet ist, spielen sich herzerreißende Szenen ab. Taus-ende harren angsterrfüllt eines zurückgeliebten Fa-milienmitgliedes und brechen, wenn das nächste Fahr-zeug dieses nicht bringt, in lautes Jammergeschrei aus. Das Wasser in den Straßen ist von heran-geschwemmten Möbelstücken überfüllt, an vielen Stellen sind von den Häusern zwei Seitenwände zerstört, man sieht sämtliche Zimmereinrichtungs-stücke in ursprünglicher Ordnung schwimmen. Seit Vormittags requirirt die Rettungsmannschaft un-ter Militärassistenten alle Fahrzeuge, welche nicht zur Rettung von Menschenleben verwendet werden. Mobilien dürfen nicht gerettet werden. Im Rodus-

Stadttheile schweben, wie eben gemeldet wird, unzählige Menschen auf Bäumen, zertrümmerten Dächern etc. in Lebensgefahr. Aufgefundenen Leichen wurden nach Szegregeschafft, wo Oberfiskal Novák dieselben beerdigen läßt. Durch die aus der Umgegend dorthin beorderte Geistlichkeit findet heute das erste Massengrab nicht statt. Der Dampfer „Csongrád“ der Franziskaner-Gesellschaft leistet vorzügliche Dienste; derselbe ist von Hunderten Geretteten, Weibern, Kindern, gefüllt. Direktor Gerster, Kapitán Hadzsi und Regierungskommissár Kende haben über 2000 Seelen mittelst Röhren des Dampfers gerettet.

Szegedin, 13. März, 9 Uhr 40 Minuten Vorm. (Telegramm unseres Spezial-Berichtstatters.) Finanzminister Graf Szapáry und die Abgeordneten Guido Rohonczy und Tibor Kende sind mittelst Extrazuges via Temesvár eingetroffen, und haben sofort im Stadthause mit den Regierungs-Kommissären eine Berathung gepflogen. Gestern Nachts sind in Szatymáz mittelst Röhren 14 Budapester städtische Feuerwehrmänner und 50 Ruderklub-Mitglieder angekommen, hier konnten jedoch von denselben wegen des reißenden Wellenschlages nur 30 eintreffen, die Uebrigen sind zurückgeblieben. Vormittags sind wieder 11 freiwillige Feuerwehrmänner unter dem Kommando Szompó's und Halavats' angekommen; ebenso 60 einjährig-Freiwillige, da jedoch keine Fahrzeuge vorhanden waren, sind dieselben Abends wieder zurückgereist.

Szegedin, 13. März, 2 Uhr Nachmittags. (Telegramm unseres Spezial-Berichtstatters.) Habe mit dem Finanzminister und den Regierungs-Kommissären Kende und Lukács soeben durch die Stadt eine Kahnfahrt gemacht, wo wir eine gräßliche Verwüstung gefunden; verfügten uns sodann auf den Dampfer „Csongrád“, wo ein Junbiss eingenommen wurde. Während unserer Anwesenheit starb daselbst ein siebenjähriger Knabe, der Nachts aus den Fluthen gerettet wurde. Von hier fuhren wir zum Staatsbahnhof, wo mittelst Extrazuges die Strecke inspiziert wurde. Ueberall begegneten wir furchtbarem Glend, längs der Strecke kamen tausende Flüchtlinge frierend. Die ganze Alföld ist ein Trümmerhaufen. Noch immer wüthet ein furchtbarer Orkan, die Wellen überschlagen die Dammkrone mit unbändiger Gewalt. Beim Rangirbahnhof ist der Damm durchstochen, unterhalb des Weichenwächterhauses ist der Kreuzdamm gleichfalls durchbrochen und ergießt sich daselbst das Inundationswasser mit einem Gefälle von drei Fuß in die Theiß. Pionnier-Oberstleutnant Geißner beantragt den Durchstich des Bahndammes vor dem Weichenwächterhaus. Die Durchführung wurde indessen nicht beschlossen, da sonst die ganze Manipulation der Bahnstrecke gestört würde. Das heutige Wachsen des Wassers ist vorzüglich dem Orkan zuzuschreiben, da zur Stunde, da der Sturm nachgelassen, in Folge der Durchstiche ein Abnehmen zu konstatiren war.

Szegedin, 2 Uhr 30 M. Nachm. (Telegramm unseres Spezialberichtstatters.) Im israelitischen Gemeindehaus befinden sich viele hunderte Geflüchtete, darunter eine große Anzahl Schwerverkrankter, die bisher nicht gerettet werden konnten. Aus Temesvár und Zombor sind beträchtliche Brodsendungen eingelangt. In den Nachmittagsstunden verbreitete sich das Gerücht, daß bei Neu-Szegedin der Damm durchbrochen sei; unter den dahin Geflüchteten entstand eine grenzenlose Panik, da die Menschen hier gewissermaßen zwischen zwei Meere eingeschlossen sind, zum Glück erwies sich das Gerücht als falsch und wurde ein Individuum, welches dieses Gerücht verbreitet hatte verhaftet. Hier dauert der Häuserzusammenstoß bis zur Stunde fort.

Hódmező-Básárhely, 13. März. (Privat-Telegramm.) Hódmező-Básárhely ist von der gleichen Katastrophe wie Szegedin bedroht. Die Alföldbahn konzentriert hier unter Beschränkung des regelmäßigen Verkehrs ihren Wagenpark, um Rettungszüge in Bereitschaft zu halten.

Im Kommunikationsministerium sind im Laufe des heutigen Tages folgende Telegramme eingelangt: Szegedin, 12. März, 7 Uhr 45 Minuten Abends. Die Fluthen, welche in den Morgenstunden schon das Terrain der ganzen Stadt bedeckten, erreichten um Mittag das gleiche Niveau mit der Theiß. Die erschöpften Genietruppen stützten die ver-

stopften Eisenbahn-Durchlässe wieder. Auch auf dem Reßteer Wege wurden drei Durchlässe gemacht und um 6 Uhr Abends strömte schon das Wasser mit einem Gefälle von etwa drei Fuß nach auswärts. Den Theißdamm zu durchschneiden war, obgleich die Baggermaschine zur Verfügung stand, nicht rathsam, weil Tausende der Einwohner, welche sich nicht flüchten konnten, dort kampirten. Morgen lasse ich einen 150 Klafter breiten Durchstich machen, da mir morgen ausgeruhete Genietruppen zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt kann keine Arbeiter beistellen.

Szegedin, 12. März, 8 Uhr 50 Minuten Abends. Heute verkehrten vier Rettungszüge nach Kiskinda und Hatzfeld. Der größte Theil der Stadt Szegedin ist zusammengestürzt; viele Menschenleben sind zu beklagen. Der Bahnhof ist von Flüchtlingen überfüllt.

Szegedin, 13. März, 8 Uhr 30 Min. Vormittags. Wegen der unmöglich gewordenen Kommunikation kann ich von nun an höchstens einen oder zwei Berichte schicken. Wir bieten Alles auf, um das Abfließen des Wassers zu ermöglichen; aber an der geeigneten Stelle ist dies undurchführbar, weil dort Tausende von Flüchtlingen mit den geringen Habseligkeiten, die sie retten konnten, die letzte Zufluchtsstätte fanden. Vorerst muß für diese Sorge getragen werden. Jetzt kann nur auf die Arbeitsleistungen des Militärs gerechnet werden, die arme Bevölkerung hat weder Werkzeuge, noch auch Kraft zur Arbeit, das sind solche Hindernisse, die wir nicht zu bewältigen vermögen. Ingenieur Demeter wird vermisst.

Szegedin, 13. März, 8 Uhr 45 Min. Vorm. Die Rettungszüge stehen Tag und Nacht bereit. Gestern gingen zwei Züge nach Kiskinda, zwei nach Hatzfeld ab. Da die Flüchtlinge Nachts nicht in eine fremde Stadt abgehen wollten, war es unnöthig, heute Nachts einen Rettungszug abzulassen. Der heutige erste Zug verkehrte nach St. Hubert, der zweite nach Temesvár. Es wurden Verfügungen getroffen, daß die in großer Anzahl über die Schiffbrücke nach Szögreg Geflüchteten weiter befördert werden. Im Allgemeinen entschließen die Leute sich schwer, ihren Geburtsort zu verlassen. Der Abgang der Züge kann nur langsam vor sich gehen, da die Passagiere erst ihre Familienmitglieder aufsuchen wollen und lange herumirren. Die Flüchtigen werden sammt ihren geretteten Habseligkeiten befördert.

13. März, 10 Uhr 20 Min. Die Lage ist noch immer eine sehr ernste. Vor dem Damm nächst der Personenhalle des österreichischen Staatsbahnhofes steht das Wasser so hoch, daß auch von daher Gefahr droht.

Finanzminister Graf Szapáry ist gestern Abends in Begleitung des Staatssekretärs Hieronymi und des Ministerialrathes Kralitz nach Szegedin abgereist, wo dieselben heute Vormittags um 10 Uhr angekommen sind.

Der Vizegespan des Pester Komitates wurde seitens des Ministeriums aufgefordert, Verfügungen zu treffen, daß seitens der an der Donau gelegenen Ortsgemeinden und Gemeinden alle entbehrlichen Röhren nach Budapest gesendet werden, von wo dieselben unverzüglich nach Szegedin dirigirt werden sollen.

Die Alföldbahn wurde angewiesen, für diejenigen, welche von Szegedin nach Hódmező-Básárhely flüchten wollen, behufs schnellster Beförderung die erforderlichen Züge, und zwar in unbegrenzter Anzahl, beizustellen, und wurde die Stadt Szegedin von dieser Verfügung seitens des Ministeriums in Kenntniß gesetzt.

Szegedin, 13. März, 10 Uhr 50 Min. Vorm. Der größte Theil der aus Budapest eingetroffenen Rettungsmannschaft kann wegen Mangel an Röhren Nichts thun. Ich bitte zu veranlassen, daß die Rückfahrt der Budapester auf der Theißbahn über Temesvár und Abad erfolgen könne. Im Uebrigen kann man diejenigen, die nicht im Besitze von Röhren sind, hier weder unterbringen, noch ernähren. Georg Lukács.

Szegedin, 11 Uhr Vorm. Ich bin mit der Jugend glücklich angekommen; die gestern verlorenen drei Schiffe sind ebenfalls in Szegedin eingetroffen. Wir haben uns beim königl. Kommissár gemeldet. Storch, Oberaufseher.

Szegedin, 1 Uhr Nachm. Um den Flüchtlingen das Nöthigste retten zu können, sind der Röhre zu wenig und da die Arbeit durch den Sturm bedeutend erschwert, lassen sich die Eigentümer der Röhren und Landfuhrwerke die größten Erpressungen zu Schulden kommen, was das Publikum erbittert. Man muß die Leute zwingen, in den unter freiem Himmel stehenden Eisenbahn-Coupe's Zuflucht zu nehmen, da sie unter freiem Himmel durch den Sturm den ärgsten Krankheiten ausgesetzt sind. Venni Boross.

Szegedin, 13. März, 3 Uhr 2 Min. Nachm. Das Niveau des Wassers ist in der Stadt um zwei Fuß höher als in der Theiß. Das Ablassen des Wassers ist nur ober- oder unterhalb der Stadt möglich, denn der Durchstich des Dammes längs der Stadt ist undurchführbar, nachdem derselbe von Flüchtigen zu Wagen und zu Fuß, die den Rest ihrer Habe retten wollen, gedrängt voll ist. Der Durchstich des Dammes oberhalb der Stadt zum Zwecke des schnelleren

Abflusses des jenseitigen Wassers wird durch Civilarbeiter und Baggermaschinen erweitert, aus diesem Grunde ließ ich eine Baggermaschine mittelst Dampfes herbeischaffen. Am unteren Durchstich arbeitet eine Genietruppe. Die aus Stein ausgeführten und besser konstruirten Häuser der Stadt stehen; ganze Stadttheile, welche aus Lehmziegel erbaut waren, stürzen zusammen. Hieronymi.

Szegedin, 13. März, 9 Uhr 15 Minuten Abends. Situation unverändert. Finanzminister Graf Szapáry hält sich mit den übrigen Regierungsorganen und den Mitgliedern der Hochwasserkommission im Perron der österreichischen Staatsbahn auf Rettungszüge verkehren nach Temesvár.

Szentes, 12. März, 7 Uhr 25 Min. Durch den gestrigen Sturm wurden die Dämme auf eine beträchtliche Strecke arg geschädigt. Der heutige Wind hat abermals großen Schaden angerichtet, doch wird Tag und Nacht gearbeitet. Von den Röhren, welche wir in Folge Anordnung der Regierung erhielten, können wir leider keine nach Szegedin schicken, denn wenn das stürmische Wetter weiter anhält, schweben wir selbst in Gefahr.

Bezüglich Csongrád's befinden wir uns in besorgnißvoller Unsicherheit, da wir wegen des heftigen Wellenganges nicht mit Csongrád verkehren können.

Szentes, 13. März, Vormitt. 9 Uhr 50 Min. Heute sind wir abermals zu einem stürmischen Tage erwacht; solch' herbe Prüfungen treiben zur Verzweiflung. Die Resultate der übermenschlichen Anstrengungen sind fast verschwindend.

Szentes 13. März, Vormitt. 11 Uhr 50 Min. Die Gefahr hat in Folge des anhaltenden furchtbaren Orkans bei den Bifény-Mündpenter Theißdämmen ihren Höhepunkt erreicht. Wir bieten Alles auf, um das Unheil abzuwenden; ob es uns bei diesem entsetzlichen Sturm möglich sein wird, läßt sich leider nicht bestimmen.

Szentes, 13. März, 11 Uhr 55 Min. Vormittags. Seit drei Tagen und zwei Nächten stürmt ein furchtbarer Orkan auf unsere Dämme ein. Die Katastrophe steht stündlich zu erwarten. Alle menschliche Kraft erscheint erschöpft. Im Falle das furchtbare Unglück hereinbricht, sind die Städte Szentes und Hódmező-Básárhely rettungslos verloren. Jede fernere Vertheidigung erscheint bereits unmöglich. Der Gefahr könnte nur in solchem Falle begegnet werden, wenn der gräßlich Palavicinische Damm alljählich durchstochen würde; hiedurch würden die Wassermassen in den Anyaszer-Nied einen Abfluß finden. Wir bitten um unverweilte Verfügungen in diesem Sinne, jede Minute Verzögerung erhöht die Gefahr, welche das Leben und das Vermögen der 80,000 ungarischen Bewohner von Szentes und Hódmező-Básárhely bedroht. Franz Horváth, Präsident der Hochwasser-Kommission.

Szentes, 13. März, Nachmittags 4 Uhr. Wir haben Soldaten zur Genüge, Arbeiter nach Tausenden, trotz alledem ist angesichts des ununterbrochen wüthenden Orkanes und bei der alle menschlichen Kräfte übersteigenden Anstrengung die Vertheidigung unmöglich. Die Katastrophe ist in jedem Momente zu erwarten. Nach der Meldung unserer leitenden Sachmänner haben wir höchstens noch zwei Stunden. Unsere einzige Rettung könnte nur die rasche Durchschneidung des dreifachen Mündpenter Dammes sein. Dies fordert das Interesse von Szentes, Szegvár, Mündpenter und Básárhely. Um rasche Verfügung bezüglich der Durchschneidung des genannten Dammes bitten wir; unsere Minuten sind gezählt. — Franz Horváth.

Szentes, 13. März, 4 Uhr 50 Min. Nachm. Ich brauche weder Soldaten, noch Arbeiter. Es arbeitet hier Jedermann, doch bei dem furchtbaren Sturm wird das, was wir bauen, im nächsten Momente wieder vernichtet. Wir rüden von Minute zu Minute dem Verderben immer näher. Wenn der Orkan bis Abend sich nicht legt, sind wir unrettbar verloren. — Stammer, Vizegespan. (In Folge dieses Telegrammes wurde der Vizegespan Stammer als kön. Kommissár mit der Vollmacht betraut, die allernöthwendigsten Anordnungen zu verfügen. Als sachverständiger Beirath wurde ihm Oberbauinspektor Ludwig Bodoki beigegeben.)

Csongrád, 8 Uhr 50 Minuten Vormittags. Wasserstand 7.62, um 6 Cm. gefallen. Seit Morgens wüthet der Sturm. Arbeitskräfte auf den Dämmen genügend vorhanden. Sechs kleinere Schiffe mit entsprechender Besatzung wurden heute nach Szegedin entsendet. Ein Schiff, welches wir mit Lebensmitteln für Dorozsma bestimmt hatten, wurde ebenfalls nach Szegedin gesandt.

Csongrád, 12 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Die den Szegediner gesandten Schiffe wurden vom Sturme unterhalb Csongrád an das Ufer geworfen. Unmöglich, sie weiter zu befördern.

Csongrád, 1 Uhr 44 M. Nachmittags. Die Sturmgloden läuten. Wenn der Sturm sich nicht in wenigen Stunden legt, steht die Stadt noch heute unter Wasser.

Szatmár, 12. März, 9 Uhr Abends. Aus Felegyháza sind 24 Personen hier angekommen, um sich nach Szegedin zu begeben und dort der Rettungsarbeit sich zur Verfügung zu stellen. In Ermangelung von Rähnen konnten dieselben nicht sofort nach Szegedin befördert werden.

Szatmár, 12. März, 5 Uhr Abends. Der von Budapest mit Rettungsmannschaft abgeforderte Separatzug ist mit Sitzzug-Geschwindigkeit gefahren und nachmittags 5 Uhr hier eingetroffen. Mit den fünf Rähnen, welche er brachte, haben sich 50 Personen nach Szegedin begeben, die übrigen folgen nach. Die Witterung ist heiter und ruhig.

Szatmár, 12. März, 12 Uhr 15 Minuten Mittags. Mit 40 Rähnen und Matrosen soeben hier angelangt. Der Sturm wüthet sehr heftig. Der Verkehr mit Szegedin scheint unmöglich, doch werden wir es dennoch versuchen. Von Szegedin telegraphiren wir wieder. Julius Horváth.

Szolnok, 12. März, Nachmittags 6 Uhr 20 Minuten. Morgen werden wir Lebensmittel mittelst Eisenbahn nach Szegedin senden.

Kecskemét, 12. März, Nachmittags 4 Uhr 5 Minuten. Die Stadt Kecskemét wird heute verschiedene Lebensmittel nach Szegedin absenden.

Fegyvernek, 12. März, 9 Uhr Abends. Der Fegyvernek-Szalájer Damm hat dem zweitägigen heftigen Sturm glücklich widerstanden. Seine eigenen Organe, Pioniere und die Füszer Interessenten haben ihr Bestes geleistet. Ueber den Kirhó-Damm habe ich beruhigende Nachrichten erhalten. Bei Koff werden die Schutzarbeiten mit Eifer fortgesetzt.

Zenta, 13. März, 5 Uhr 20 Minuten Abends. Nach Szegedin wurden 22 Rähne mit 70 Mann geschickt, welche zum großen Theile schon heute Morgens daselbst angelangt sind. Nach den Eisenbahnstationen Bálány und Droszlamos habe ich 61 Wagen geschickt. Heute Abends werden 300 Brode und 6 Ztr. Speck nach Szegedin abgeleitet. — Wasserstand 7.16 Ctm. Himmel bewölkt, großer Wind. Aurel Sankovich, Bürgermeister.

Wasserstand im Theißthale am 13. März (Mittags).

Table with 4 columns: Station, Meter, Witterung, Meter. Rows include Marmaros-Sziget, Szarospatak, Tokaj, Szolnok, Szegedin, Szatmár, Gyula, and Grad.

Den Szegediner Telegrammen des „Pesti Napló“ vom gestrigen Tage entnehmen wir Folgendes:

Szegedin, 12. März, 4 Uhr Nachmittags. Aenderthalb tausend Häuser liegen in Trümmern. Mehrere hundert Menschenleben sind zugrunde gegangen. Die Nacht bringen wir auf den Schiffen zu. Das Schiff ist jetzt der einzige sichere Ort. Die Kommunikation mit dem Telegraphen-Netz ist schwierig.

7 Uhr Abends. Der Schlag, der Szegedin getroffen, überschreitet alles Maß. Unter der energischen Führung des Regierungskommissärs Kende und Oberleutnants Zubovics sind die Ruderboote ununterbrochen damit beschäftigt, Diejenigen zu retten, welche zwischen Leben und Tod schweben. In vielen Fällen gelingt es, doch kommen auch Fälle vor, wo in dem Augenblicke, wo die Retter nahen, das betreffende Haus einstürzt und unter seinen Trümmern zehn bis fünfzehn Menschen begräbt.

Halb 12 Uhr Nachts. Man erfährt immer neue haarsträubende Vorfälle. Bei der Ziegelstätte in der Nothstadt rettete ein Szegediner Herr seine Habe in einer Platte, während in seiner Nähe auf einem Ziegelgestell 80 Frauen und Mädchen zwischen Leben und Tod schwebten. Zubovics und Porzolt, dahin kommend, legten Beschlagnahme auf die Platte und retteten die Frauen — 10 Minuten darauf hütete die Ziegelstätte ein. Der Steuermann der Platte wurde arretirt. Der Honvéd-Oberleutnant Otto Tize und dessen Gattin, welche zwischen einer Masse von Balken auf einem Brett schwammen, wurden gerettet. Der Kaufmann Gluck ist mit seiner Frau, sowie vier Kindern und seinen Dienstreuten glücklich unter den Trümmern seines Hauses verschwunden. Zubovics zog ein Kind aus den Wellen, dem ein herabstürzender Querbalken den Kopf abgeschlagen hatte. In der Oberstadt fand man einen Särg mit einer Leiche und an einer anderen Stelle eine Mutter mit ihrem Säugling im Arm, die Beide schon todt waren. Zubovics hat im Ganzen 93 Frauen und 67 Männer gerettet. Da in Erfahrung gebracht wurde, daß Rähne gestohlen werden, um damit Geschäfte zu machen, befuhren heute Nachts Zubovics und Porzolt das Inundationsgebiet mit Militärpatrouillen.

Szegedin, 13. März, 10 Uhr Vormittags. Das Glend nimmt mehr und mehr zu. 150 Pontons mit 200 Rähnen vertheilt, genügen aber im entfernten nicht, denn man hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Straßen sind voll mit Balken, Wittern, Trümmern, so daß in diesen engen Gassen die Augen der Rettungsmannschaft ganze Familien zugrunde gehen. Die Kluth steigt fort-

während. Von Szegedin sind nur mehr ungefähr 600 Quadrat-Meter trocken und auch diese Insel wird immer kleiner. Um vier Uhr Morgens gingen viele Rähne in den Eichenwald hinaus, wo zahlreiche Menschen auf Bäumen Zuflucht gesucht hatten. Mehrere sind daselbst erfroren. Ein Rettungsboot ist umgekippt, elf Frauen fielen in's Wasser, es konnten nur vier gerettet werden. In dem Hause des Honvéd-Distrikts-Kommandos ist das Gepäck sämtlicher Honvéd-Offiziere zugrunde gegangen. Das Erziehungsbetriebs-Depot der Honvéds steht unter Wasser; die Mannschaft wurde auf Schleppschiffen untergebracht. Beim Eintritt der Katastrophe gingen fünfzehn Honvéds und zwanzig Soldaten auf den Dämmen zugrunde. Bisher waren zwei Brandfälle. Den angeblichen Brandleger der Pischchen Spiritusfabrik hat man eingefangen. Die ganze Fabrik ist zu nichte geworden. Heute Morgens sind aus Budapest 150 Einjährig-Freiwillige angekommen; sie kamen über Dorozsma, wo nur noch die Kirche und drei Häuser stehen geblieben sind. Zahlreiche Menschen sind in der Maty-Exertrunken. Der Alfelder Eisenbahndamm um den Bahnhof steht aufrecht. Der Bahnhof ist voll gedrängt mit flüchtenden Leuten. Die österreichische Staatsbahn beförderte gestern unentgeltlich 10,000 Menschen nach Kikinda und Temesvár. In der Schwimmschule Naschitz befinden sich 200 Menschen, welche Naschitz verpflegt. Die Leute sind höchstens noch auf drei Tage verproviantirt. In der Unterstadt, im Nothus sieht man kaum mehr ein intaktes Haus. Das Wasser drang durch die Rauchfänge in die verammelten Häuser. Jetzt wüthet ein heftiger Sturm. Es wird ein Glück sein, wenn in Szegedin 200 Häuser stehen bleiben. Die Ueberschwemmung auf der Theiß ist um 2 Fuß höher als das Niveau der Theiß. Der Theißdamm ist stark.

Dem „Nemzeti Hirlap“ wird berichtet: „Ich habe mit einem Rähne die ganze Stadt befahren. Die Zerstörung ist eine grauerregende. In der Unterstadt sind ganze Straßen verschwunden, bezugleich in der Oberstadt. Wo wir fuhren, rechts und links Krachen, Poltern. Die Menschen hocken auf den Hausdächern. Sie stehen um Errettung; sie kann nur den wenigsten werden. ... Mit Ausnahme weniger Straßen der inneren Stadt sind alle Wohnungen leer. Die Zahl der noch zu Rettenden beträgt etwa 6000; der größte Theil derselben ist als verloren zu betrachten. Die Rettungsmannschaft aus Budapest hält sich wacker, bezugleich das Militär, die übrigen Rahnfahrer jedoch kümmern sich wenig um die Gefährdeten. Eine erschütternde Szene war es, als heute Nachmittags im Gewölbe des Spezerei-Waarenhändlers Nigner Feuer ausbrach. Die Rahnfahrer wurden damit zurückgeschreckt, daß in dem brennenden Gebäude Pulver sei, während die in dem Hause Eingeschlossenen verzweifelt die Hände rangen und jammernd baten, man möge sie doch aufnehmen. Die Rähne zogen sich schon zurück.“

Die hauptstädtische Hilfs-Kommission entlarbte gestern Abends weitere 16 ausgerüstete Rähne mit 30 Mann von der freiwilligen Feuerwehr nach Szegedin. Auf ein Telegramm eines Mitgliedes des gestern Mittags abgegangenen Rettungs-Komitees, daß an Rähnen und Lebensmitteln große Noth herrsche, traf die Kommission sofort Dispositionen, um dem Mangel, soweit möglich, abzuhelfen. Heute Abends geht eine Sendung von Lebensmitteln, bestehend aus 356 Laib Brod, 6 Zentner gemahlenem Salz, 25 Säcken Tarhonya, 25 Meterzentner Speck, 30 Eimer Branntwein und 10 Meterzentner Zwiebeln ab; außerdem wurde auch die Absendung von weiteren 1000 Stück Fackeln veranlaßt. — Der Bürgermeister der Stadt Szegedin, Herr Pálfi, sendete telegraphisch seinen Dank für die geleistete Unterstützung. — Der Obergespan Dani telegraphirt, daß täglich zehntausend Brode benützt werden. Die Kommission ersuchte deshalb den Baron Edelsheim-Gyulai, noch heute zehntausend Brode auf Rechnung der Stadt senden zu wollen. Auf die Frage, ob diese Menge täglich geliefert werden könne, kam die Antwort, daß hierüber erst morgen beschlossen werden kann, da auch von Seiten der Regierung tägliche zwölftausend Brode für die Szegediner bestellt sind. In Folge dessen unterhandelt die Kommission zugleich auch mit der Genossenschaft der Bäcker, welche heute 7000 Brode unentgeltlich nach Szegedin abgeleitet hat. Es wurden bei der Genossenschaft für drei Tage dreißigtausend Brode zu anderthalb Kilo bestellt. — Baron Edelsheim-Gyulai zeigt an, daß in der Keller-Kaserne für 360 Militärlinge Raum ist. — Zwei eiserne Rähne der Rettungsrück-Gesellschaft wurden abgeleitet. — Die Kommission bestellte ferner: 2 Meterzentner Reis, 25 Säcke Tarhonya, 2 Meterzentner Käse, 15 Meterzentner Speck, 30 Hektoliter Nothwein, 25 Hektoliter Branntwein, 100 Säcke Erbsen. Diese Lebensmittel gehen morgen früh ab. Außerdem ließen während des Tages ungefähr vierhundert Gulden an Spenden ein. — Im Laufe des heutigen Tages sind auf Anordnung des Bürgermeisters 20 Mann der freiwilligen Feuerwehr mit zwei Rähnen und 820 Fackeln (mit dem Frühzuge), neun Mann mit fünf abjustirten Rähnen (mit dem Mittagszuge), Nachmittags acht Rähne und endlich mit dem Abendszuge dreißig Mann mit sechzehn Rähnen nach Szegedin abgegangen. Mehr Rähne waren zur Zeit in Budapest nicht aufzutreiben.

Der Landes-Frauen-Hilfsverein hielt heute Vormittags 9 Uhr im Komitats-Haus-Saale eine Sitzung in Angelegenheit der Szegediner Ueberschwemmten. Nach Eröffnung der Sitzung beantragt der Vereinssekretär Vánka, es mögen von den in der Vereinskasse vorräthigen 600 fl. sogleich 400 fl. zur Unterstützung der Szegediner verwendet werden und zwar zum Ankauf warmer Kleider.

Das Budapestener Expeditions-, Verzollungs- und Exportgeschäft Bed und Son erklärt sich bereit, allen jenen Vereinen und Privaten, welche den unglücklichen Bewohnern Szegedins mit Viktualien, Kleidungsstücken u. dgl. zu Hilfe kommen wollen, die Zutreffung und Expedition ihrer Sendungen zur Bahn unentgeltlich zu besorgen.

Der Budapestener Kellnerverein hat für die verunglückten Szegediner 100 fl. votirt.

Die Repräsentanz des Oremiums der Wiener Kaufmannschaft hat in ihrer gestrigen Sitzung aus eigener Initiative beschlossen, den Betrag von dreihundert Gulden den verunglückten Szegediner zur Verfügung zu stellen.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Schriftsteller- und Künstlerverein veranstaltet nächste Woche zu Gunsten der Szegediner Ueberschwemmten ein großes Konzer. Auf Ansuchen des Klubpräsidenten, ferner Moriz Jókai's und des Grafen Apponyi hat Franz List heute telegraphisch angezeigt, daß er in dem Konzer mitwirken werde. Frau Rosa Jókai-Laborfalvi wird ein auf die Inundation bezügliches Gedicht Jókai's „Die Wiege“ deklamiren. Die Details des Programmes sind noch nicht festgestellt.

Der Lektorenverein veranstaltet Dienstag, den 18. d. M., Abends halb 8 Uhr, im Brunkfaale des Hotel „Hungaria“ ein Konzer; Frau Vertha Kausser, die Herren Allaga, Dubez, Fekter, Francsevics, Serényi, Sipos und Taraba haben aus Gefälligkeit ihre Mitwirkung zugesagt.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. März. [Orig. = Ber.] (Zur Strafprozess-Lord-Perzfelder) wurde heute die Verhandlung mit der Vernehmung von Zeugen, die theils gravirend, theils entlastend deponirten, fortgesetzt. Morgen wird die Verhandlung weitergeführt.

Offener Sprechsaal.*

Ernestine Schück, Josef Schulhof, Budapest, Holitz, empfehlen sich Verwandten und Bekannten als VERLOBTE.

Johann Hoff's Malzbonbons allen anderen vorzuziehen.

Nach meiner mehrjährigen persönlichen Erfahrung sind dieselben — abgesehen von ihrer vortrefflichen Heilwirkung in Katarrhen bei den Athmungs- und Verdauungsorganen am leichtesten verdaulich, indem sie nie wie andere, Koliken verursachen; auch einen recht angenehmen Nachgeschmack im Munde zurücklassen.

Budapest, am 24. Februar 1879. Dr. Peicsics, pens. Physikus. Johann Hoff's Filiale: Budapest, Hutgasse 10.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Prag, 13. März. Ueber Ersuchen des Landesauschusses forderte das Oberlandesgericht sämtliche Gerichte auf, über die Erfahrungen in der Wucherfrage zu berichten. — Die Vertreter der böhmischen Kurorte konferiren morgen in Karlsbad wegen des Schutzes der Heilquellen gegen den Bergbau.

Tirnova, 13. März. Der türkische Aufstand in Osman-Bazar wurde unterdrückt.

London, 13. März. Die Vermählung des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Louise hat heute in Windsor stattgefunden.

London, 13. März. Die „Times“ bestätigt, England und Frankreich werden keine Kommissäre zur Ordnung der türkischen Finanzen ernennen, überhaupt werde nichts dafür geschehen, so lange die Porte nicht eine angemessene Kontrolle einräumt.

Wien, 13. März. (Priv. = Telegr.) Dem Bürgermeister Dr. v. Kewald wurde heute ein Antrag überreicht, der Wiener Gemeinderath wolle eine angemessene Summe zur Unterstützung der Stadt Szegedin bewilligen. Wien, 13. März. Der Börsevrath Ziehrer leitete zu Gunsten der Ueberschwemmten in Szegedin

eine Kollekte in der Coullisse ein, die 900 Gulden ergab.

Berlin, 13. März. (Schluß.) Papier = Rente 54.90, Silber = Rente —, ungarische Goldrente 73.90, ungarische Staatsbahn 103.60, 16 Millionen-Anlehen 55.70, Ostbahn-Prioritäten 66.70, österr. Kreditaktien 422.50, österr. Staatsbahn 431.—, Lombarden 113.50, Galizier 98.20, Kaschau-Oberberger 45.40, Rumänier 29.25, russische Banknoten 199.25, Wien —, Rußig. — Nachbörse: Kreditaktien 423.50, österr. Staatsbahn 431.50, Lombarden —.

Frankfurt, 13. März. (Schluß.) Wechsel per Wien —, österr. Bankaktien 688.—, österr. Kredit 211.50, österr. Staatsbahn-Aktien 215.50, Lombarden 55.75, Galizier 197.—, 1864er —, Papier = Rente 55.06, Silberrente 55.56, Goldrente 66.25, ungar. Goldrente 74 1/2, Elisabeth = Westbahn 147.50, ungarische Schatzbons 103.62, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Fester. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 211.—, Staatsbahn —.

Paris, 13. März. (Schluß.) 3prozentige Rente 78.32, 5prozentige Rente 113.37, italienische Rente 77.20, österreichische Staatsbahn 537.—, Credit Mobilier 309.25, Lombards 147.—, Türkenloose 46.50, österr. Bodenkredit 597.—, österr. Goldrente 67.50, ungar. Goldrente 74.43, 3prozentige amortisierbare Rente 80.47.

Berlin, 13. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Nm. 179.—, per September-Oktober Nm. 190.—, Roggen loco Nm. 123.—, per April-Mai Nm. 123.50, per Mai-Juni Nm. 124.—, per September-Oktober Nm. 128.50, Gerste loco Nm. —, Hafer per April-Mai Nm. 116.50, per Mai-Juni Nm. 118.50, Rüböl loco Nm. 59.—, per April-Mai Nm. 58.50, per September-Oktober Nm. 61.20, Spiritus loco Nm. 51.70, per März Nm. —, per April-Mai Nm. 52.—, per Mai-Juni Nm. 52.10, Stürmisch.

Paris, 13. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 60.50, per April 60.75, per Mai-Juni 61.—, per vier Monate vom Mai 61.25, — Weizen per laufenden Monat 27.75, per März-April 27.75, per Mai-Juni 28.—, per vier Monate vom Mai 28.—, — Roggen per laufenden Monat 17.50, per April 17.75, per Mai-Juni 18.—, per vier Monate vom Mai 18.—, — Spiritus per laufenden Monat 55.75, per April 56.—, per vier Monate vom Mai 57.—, per vier Monate vom April 56.50, — Rüböl per laufenden Monat 84.25, per April 84.50, per vier Monate vom Mai 85.—, per vier Monate vom April 86.50, — Del und Roggen behauptet, Mehl und Weizen Baiffe, Spiritus matt.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. März.) [Privat-Telegramm.] Es notiren: Frühjahrsweizen 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 45 fr., Herbstweizen von 9 fl. 65 fr. bis 9 fl. 70 fr., Mai-Juni = Mais (internationaler) 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr., Frühjahrsweizen 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Herbstweizen 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 50 fr., ungarisches Korn 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 40 fr., Merantillweizen, alter 5 fl. 85 fr. bis 6 fl. 15 fr., Merantillweizen, neuer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Sommer Mais, alter 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. 5 fr., neuer 5 fl. 20 bis 5 fl. 30 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

(Wiener Viehmärkte vom 13. März.) [Privat-Telegramm.] Auf dem heutigen Markte waren vorhanden: 3365 Kälber, 1578 lebende und 738 Weidner-Schweine, 1344 lebende und 176 Weidner-Schafe, 1676 Lämmer und 22,300 Kilogramm aufgearbeitetes Fleisch. Der Verkehr in Kälbern war der starken Vortheile wegen schleppend und trat eine Preisermäßigung von 3 fl. bis 4 fl. per 100 Kilogramm ein. Dagegen befierte sich der Handel in Schafen in Folge lebhafter Nachfrage. Man bezahlte: Kälber (gestochen) von 34 fl. bis 48 fl., Primajorten auch 50 fl. und darüber. Weidner-Schweine von 35 fl. bis 50 fl., Schafe (lebende) wollige 36 fl., geschoren 50 fl., Weidner-Schafe von 36 fl. bis 50 fl. per 100 Kilogramm und Lämmer von 6 fl. bis 12 fl. per Paar.

Budapest, 13. März.

(Zugverbindung mit Szegedin über Temešvár.) Vom 13. d. M. angefangen bis auf Weiteres wird zwischen Temešvár und Szegedin noch ein gemischter Zug in jeder Richtung verkehren, welche Züge die Fortsetzung der bei Tag verkehrenden Personenzüge der Theißbahn bilden und wodurch eine zweite durchgehende Verbindung zwischen Budapest und Temešvár, beziehungsweise Szegedin über Temešvár hergestellt wird. Es können auch die Morgens 7 Uhr 25 Minuten von Budapest abgehenden Reisenden direkt bis Temešvár, resp. Szegedin fahren. — Die Verkehrsdirection der Theißbahn hat ferner ferner sämmtlichen Stationen bereits gestern telegraphisch aufgefragt, für die Berührungslücken in Szegedin in bestmöglicher Weise auf ihren Linien gebührend frei und als Gütergut zu befördern.

(Die Erste Ofen = Pester Dampfmaschine) veröffentlichte ihren Bilanz vom 31. Dezember 1878. Wie wir bereits mittheilten in der Lage waren, beträgt der Reingewinn für das abgelaufene Jahr 802,226 fl. 57 kr., wozu noch ein Gewinnvortrag vom Jahre 1877 per 9668 fl. 84 kr. kommt, so daß der ganze zur Verfügung stehende Reingewinn 811,895 fl. 41 kr. beträgt. Für die statutenmäßigen Abzüge und das Honorar des Aufsichtsrathes entfallen zusammen 131,356 fl. 25 kr., von den verbleibenden 680,539 fl. 16 kr. beantragt die Direction, 360,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 180 fl. per Aktie zu verwenden, 301,269 fl. 44 kr. dem zu gründenden Betriebsfond zuzuweisen und 19,269 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Nach der Bilanz beträgt der Reservefond 200,000 fl., die Dividenden = Reserve 198,730 fl. 65 kr., so daß sich nach der diesjährigen Zuweisung von 301,269 fl. 44 kr. die Summe der Reserven auf 700,000 fl. erhöht. Eine weitere bedeutende Reserve steckt jedoch — wie bekannt — in der niedrigen Verwerthung der Borräthe. Die sämmtlichen drei Mühlen der Gesellschaft mit Maschinen und Einrichtungen sind in der Bilanz nur noch mit 1,017,818 fl. bewerthet.

(Der Rüstungs-Kreditverein der Budapester Greisler-Gewerbe-Genossenschaft) hielt heute in sei-

nen eigenen Lokalitäten unter dem Vorsteh des Genossenschaftspräsidenten Johann Linger seine diesjährige Plenarversammlung ab. Der durch den Vizepräsidenten Ignaz Pözliger vorgelegte Bericht konstatiert, daß das Censoren-Komitee bei der Beurtheilung der Darlehensgesuche die möglichste Rigorosität walten ließ, so daß der Verein vor größeren Verlusten verschont blieb. Die Verlustquote für heuer beträgt nach je 100 fl. 50 Kreuzer, der Ueberschuß von 303 Gulden wird nach statutenmäßiger Vorschrift verwendet werden. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1878 266 Mitglieder, welche mit einer Debitschuld von 15,800 fl. im Aktium der Bilanz eingestellt erschienen. Nach Ertheilung des Absolutiums wurde zur Wahl der Censoren geschritten, und wurden mit Majorität zu den bereits im vorigen Ausschusse hinzugewählt: Die Herren Sam. Friedl, Jak. Grünwald, E. Holoubek, S. Richter, M. Hegedüs, Raff. Gutt, Bernh. Kab, F. Cudela, Mor. Horn und Jos. Rada; zu Ersatzmännern: Joh. Eckhart, Simon Baf, M. Scheiber, Alex. Wohl und Gottl. Gömör. Die Versammlung spendete zu Gunsten der Szegediner Nothleidenden 50 fl. und beschloß, eine Subskription zu diesem Zwecke einzuleiten. (Zusätze.) Der Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Neumann, Spengler in Speria; Gregor Bajbukat, Gemischtwaarenhändler in Borsodprund; R. Balogh, Spezereiwarenhändler in Budapest; Tobias Mayer, protokollierter Kaufmann in Buzias; Johann Lácás, Schneidermeister in Wien, 1, Rothenthurmstraße Nr. 25; Joseph Kettich, protokollierter Firma in Budapest, und Emanuel Kleinmann in Galács.

Wiener Börse vom 13. März.

(Telegramm.)

Die Stimmung ist an der Mittagsbörse recht fest, doch bleibt der Verkehr sowohl in der Coullisse, als auch innerhalb des Schranfens limitirt. Guter Nachfrage erfreuten sich Lloyd-Aktien und sind auch Lofe anhaltend gefragt. Ungarische Prämienlose sind neuerdings um ein Prozent gegen die Notirung der Vorbörse gestiegen. Niedriger waren von Bahnpapieren die Aktien der Karl Ludwigbahn mit Hinblick auf das Minus, welches der veröffentlichte Defaden = Ausweis herausstellt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 235.—, Anglo-bankaktien 102.75, ungarische Kreditbank 225.—, Bankverein 114.25, Unionbank 70.50, Bankaktien 791.—, Donau-Dampfschiff 525.—, Lloyd 617.—, Nordbahn 208.50, Staatsbahn 247.75, Lombarden 65.—, Karl Ludwigbahn 225.50, Elisabeth-Westbahn 169.75, Rudolphsbahn 123.50, Nordwestbahn 117.—, Theißbahn 190.—, 1860er Lofe 116.75, 1864er Lofe 151.25, Kommunal-Lofe 101.90, ungarische Prämienlose 90.—, Rente 63.50, Silberrente 64.10, Goldrente 76.50, ungarische Goldrente 85.25, London 117.— bis 117.15, Zwanzig-Francs-Stücke 9.31 1/2, Reichsmark 57.45.

Die Mittagsbörse schloß matter; ungarische Nordostbahn = Aktien schlossen um anderthalb Gulden niedriger. Um 2 Uhr 20 Min. notirten folgende Schlußkurse: Oesterr. Kreditaktien 233.80, Anglo-Austrian 102.—, Lombarden 64.75, österr. Staatsbahn 247.—, Goldrente 76.40, Napoleonsd'or 9.32, London 117.10, Rente 63.47, Silber 100.—, Galizier 225.50, kreditlose 167.75, 1864er Lofe 151.—, Preuß. Kassenanweisungen 57.40, 1860er Lofe 116.60, Münzknoten 5.57, Frankfurt 56.95, Türkenloose 21.70.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs = Obligationen 81.75, ungar. Eisenbahn = Anlehen 103.25, Salgó = Tarjánier —, ungar. Kreditbank 224.25, ungarische Pfandbriefe 96.—, Nordostbahn 120 B., Siebenbürger 87.—, ungar. Nordostbahn 116.—, ungar. Ostbahn 67.—, Ostbahn-Prioritäten 63.85, ungar. Lofe 89.—, Theißbahn 190.—, ungar. Bodens-Kredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 118.75, ungar. Goldrente 85.15.

An der Abendbörse waren besonders Lokalpapiere stark gefragt. Um 6 Uhr notirten: Oesterr. Kredit 235.60, Anglo-Austrian 103.20, ungar. Kreditbank 225.25, österr. Staatsbahn 247.75, Lombarden 64.75, Napoleonsd'or 9.31, Rente 63.65, ungar. Goldrente —, Galizier 226.25.

Um 8 Uhr notirten: Oesterr. Kredit 235.75, ungar. Kreditbank 225.50, ungar. Goldrente 85.47.

Bester Waaren- und Effekten Börse.

Effektengeschäft. 13. März. Die Börse bewahrt den traurigen Charakter aus Szegedin gegenüber eine ziemlich feste Haltung, doch hat der Verkehr heute an Ausdehnung und Lebhaftigkeit merklich eingebüßt. Mühlenpapiere und Straßenbahnaktien blieben gefragt und wurden zu höheren Kursen gekauft.

An der Vorbörse eröffneten österreichische Kredit mit 234.70 und stiegen nach Eintreffen befriedigender Wiener Kurse bis 235.80.

Die Mittagsbörse war ebenfalls fest; ungar. Goldrente wurde mit 85.25—85.40, Prämienanlehen mit 90 geschlossen. Bester Straßenbahnaktien fanden mit 250 Nehmer. Bester Versicherung mit 109.50 gesucht. Oesterr. Kredit wurden mit 236—235.60, ungarische Kredit mit 225.50 gehandelt. Von Mühlenaktien wurden Elisabeth mit 289—290, Louisen mit 269 gekauft. Devisen und Valuten fester, Zwanzig = Francsstücke 9.30 bis 9.32, Reichsmark 57.45 bis 57.55, London 116.90 bis 117.20.

Die Abendbörse war fast geschäftslos; österr. Kredit hielten sich zwischen 234.90 und 235.30.

Getreidegeschäft. Die Tendenz für Weizen blieb auch heute fest, die Kauflust war gut, das Angebot mäßig, Preise behaupteten sich daher voll auf ihrem gestrigen Stande. Der Umsatz betrug circa 15,000 Metzentner. Verkauf wurden:

Theiß: 1000 Mtr. 79.5 fl. zu 10 fl. 35 kr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 10 fl., 500 Mtr. 78.2 fl. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 95 fr., 300 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 40 fr., 300 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 25 fr. — Bester Boden = 100 Mtr. 80 fl. zu 10 fl. 10 kr., 400 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 10 fl., 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 55 fr., 300 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 25 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 20 fr. — Zentaer: 2800 Mtr. 76.2 fl.

zu 9 fl. 55 fr. — Bajer: 2200 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 40 fr. — Bácsker: 2500 Mtr. 74.6 fl. zu 8 fl. 85 fr., Alles per drei Monate.

Roggen mangelt, Preise fester. Von Mais wurden 600 Mtr. prompt zu 4 fl. 65—70 fr. verkauft.

Von Banater wurden 2500 Mtr. zu 5 fl. 8 fr. und 5000 Mtr. zu 5 fl. 10 fr. per Mai-Juni und 2500 Mtr. zu 5 fl. 20 fr. per Juni-Juli geschlossen.

Waaumen. Von bösnigen wurden 59 Tsch zu 14 fl. 70 fr. verkauft. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Bester Boden, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Hirse. Includes prices for various grain types and quality levels.

Terminen: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.75—8.80, Hafer per Frühjahr . . . " 5.55—5.60, Mais per Mai-Juni . . . " 5.05—5.10, Raps, Kohl per August-September . . . 13.62 1/2—13.75, Banater per Juli-August . . . 13.25—13.50

Budapest, 13. März. Schlachtviehmarkt vom 13. März. (Orig. = Bericht.) Hornvieh: Auftrieb 2041 Stück Groß- und 941 Stück Kleinvieh; hiesig von wurden verkauft: 92 Stück Stiere, per Stück von 75—156 fl., 641 Stück Ochsen, per Paar von 215 fl. bis 455 fl., 660 Stück Schlachtkühe, per Paar von 160 bis 305 fl., 80 Stück Melkkühe, per Stück von 80 bis 137 fl., 54 Stück Büffel, das Paar zu 170—245 fl., 552 Stück Kälber, per Stück von 14—30 fl., 940 Stück Lämmer, das Paar von fl. 4—6.50; Ochsenfleisch per 100 Kilo. von 49—52 fl., Rühfleisch per 100 Kilogramm von 47—50 fl., Kalbfleisch per 100 Kilogramm zu 70—90 fl., Büffel Fleisch per 100 Kilogramm zu 42—46 fl.; roher Speck per 100 Kilogramm zu 54—56 fl., Schweinefett per 100 Kilogramm zu 58—60 fl.

Auszug aus dem „Sözöny“.

Litigation in Budapest. Immobilien der Frau Franz Reiter und Genossen (9510 fl.), am 28. März im Pester Grundbuchsamte.

Litigationen in der Provinz. Haus und Grundstück des Athanasius Tanarevic in Melencze (4000 fl.), am 16. April im Gemeindehause daselbst. — Grundstück der Frau Johann Fadygas in Szilvárfány (1305 fl.), am 4. April im Gemeindehause daselbst. — Immobilien des Emerich Malatinaky in Dejthe (33,264 fl.), am 19. Mai im Gemeindehause zu Dejthe. — Immobilien des Georg Kamafly in Dettva (1609 fl.), am 17. April im Grundbuchsamte daselbst. — Haus- und Grundstück = Hälfte des Franz Barga in Hibeget (1797 fl.), am 24. März im Gemeindehause daselbst.

Konturfe in der Provinz. Gegen Ludwig Turgonyi in Ung. Anmeldestermin am 26., 27. und 28. März, Litiskurator Emerich Rals, Advokat in Kun-Szt. Márton. — Gegen Frau Karl Antal in Kun-Szt. Márton; Anmeldestermin am 16., 17. und 18. April, Litiskurator Emerich Rals, Advokat in Kun-Szt. Márton. — Gegen Jakob Hoffmann in Turzovka; Anmeldestermin am 15., 16. und 17. April, Litiskurator Emanuel Donath, Advokat in Trencsin.

Budapester Todtenliste.

— Vom 12. März. — Karoline Eisenbart, 2 J., Schlosserstochter, 4. Bez., Lungentzündung. Karl Nemes, 18 J., Arbeiter, Krämpfe. Johann Janik, 30 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Béskaf-Bajzahr-Salamai-Jankovics, 64 J., Grundbesitzerin, Witwe, 4. Bez., Typhus. Andreas Schwalm, 52 J., Kleinkinderbewahrer, 1. Bez., Wasserstich. Irene Parit, 22 J., Hausmeisterstochter, 6. Bez., Lungenentzündung. Michael Kinyly, 35 J., Schuster, 7. Bez., Scharlach. Joseph Fafubek, 50 J., Glaser, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Anna Magyar-Szabó, 36 J., Arbeiterin, 3. Bez., Lungenentzündung. Therese Kirchner-Szark, 57 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungentzündung. Paul Matyasovsky, 3 J., Beamtensohn, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Julius Szabó, 5 J., Dienerssohn, 7. Bez., Blattern. Olga Feichtinger, 29 J., pens. Rechnungsrathstochter, 4. Bez., Herzkrankheit. Joseph Burkus, 28 J., Arbeiter, 8. Bez., Hirnhautentzündung.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels and weather conditions for various locations like Budapest, Preßburg, Szatmar, etc.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schöber.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Ein schöner
Kaffeegarten
ist Familienverhältnissen halber
billig zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 1127

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Abreise sind im Stein-
ischen Hause, gegenüber
dem alten Lloyd-Gebäude,
Marie-Valeriegasse 1, 1.
St., 4 Zimmer wenig be-
nutzte, elegante Möbel best-
ehend aus Salon, Schlaf-
u. Speisezimmer-einrich-
tung, für Brautleute
sehr geeignet, im Ganzen
oder auch theilweise preis-
würdig zu verkaufen. 1050

Feuerfeste Kassen
aller Größen, solid u. billigst
in der Allgemeinen Wiener
Kassen-Niederlage, Radial-
straßenbaker 10. 69

Accepte
von 100-300 fl. rüd-
zahlbar in Noten werden
eskomptirt. Antr. unter
„A. D. C.“ Budapest,
Hauptpost, poste restante.
886

Ein junger
Mann,
militärsfrei, der der einfachen
und doppelten Buchhaltung,
der deutschen, ungarischen
und slavischen Sprache mäch-
tig und der mehrere Jahre
auf der Provinz fungirte,
wünscht per 1. Mai hier
oder auf der Provinz als
Korrespondent, Kassier, Maga-
zineur oder auch als Auf-
seher placirt zu werden.
Adresse Franz Kohn in Var-
sány, I. R. Szécsény, Kom.
Neográd. 1122

Ein Lehrer,
mit den besten Zeugnissen
versehen, der deutschen und
ungarischen Sprache voll-
kommen mächtig, tüchtiger
Lehrer, unterrichtet auch
Handelsklassen, wünscht bil-
ligst als Erzieher placirt zu
werden. Adresse erbitten
unter „Erzieher“ poste res-
tante Hód. 1140

Ein Haus
in der Josefstadt, Mejer-
gasse Nr. 11, ist aus freier
Hand zu verkaufen. Dasselbe
besteht aus 8 Wohnungen u.
einem Casstokal sammt Gar-
ten. Zu erfragen bei der
Hauseigentümerin daselbst.
1147

Tüchtige
Schiffsmied = Vor-
arbeiter finden bei gutem
Lohn dauernde Beschäftigung
in Schenken, Schiffswerfte,
Maschinen- und Kesselbau-
Anstalt, Neupest. 1141

Ein junger Mann,
der deutschen u. ungarischen
Sprache mächtig, mit schöner
und geäußter Handschrift,
wünscht Anstellung in einer
Assistenz- oder Advokatur-
kanzlei. Näheres in der Exp.
unter „L. G.“ 1157

Musikatur-Bavier
ist zu verkaufen.
Näh. die Exp.

Klavier,
ganz kurz, mit starkem Ton,
von gutem Meister, ist um
80 fl. zu verkaufen.

Grünebaumgasse
Nr. 34, Thür 2,
in der Klavierschule und
wird für Gute Garantie ge-
leistet. Alle welche immer
Namen haben den Klavierre-
paraturen und Stimmungen
werden jederzeit bestens,
schnellstens und billigst ver-
fertigt. 1154

Holzbohle.
Am öst. Staatsbahofe, Schop-
pen Nr. 11, sind stets die
schönsten Buchenbohlen, gereu-
tert in plumbirten Säden, zu
haben. Aufträge übernimmt
der Eigentümer Bernhard
Wolf, Göttergasse 22. 1142

Gouvernante,
welche perfekt deutsch, englisch,
französisch spricht und unter-
richtet, eine ausgezeichnete
Pianistin u. Pädagogin ist,
wird für ein deutsches Bürger-
haus in Budapest gesucht.
Anträge erbitten man unter
„G. A.“ poste restante Buda-
pest. 1149

Ein geprüfte
Kindergärtnerin,
die in dieser Eigenschaft be-
reits praktizirte, wird zu
einem dreijährigen Mädchen
gesucht. Zu erfragen in der
Exp. sub „K. K.“ 1137

Stuhfortepiano
sehr billig zu haben. Waik-
nerstraße 58, Th. 3. 1153

Zu verkaufen:
aus freier Hand ein Haus-
Grund, im 6. Bez., 360-
Klafter, 14 Klafter Gassen-
front, ist geeignet rückwärts
zu Garten-Anlage. Näh. die
Exp. 864

Sommerwohnung.
Eine hochhohe, elegante
Villa
in **Rapostás = Megyer**,
bestehend aus 5 großen
Zimmern, Badezimmer, Küche,
Dienstbotenzimmer, Speis-
keller, Veranda u. mit
schattigem Blumengarten,
Solett, Regelpfad und vor-
züglichem Trinkwasser, in sehr
gesunder Lage, 10 Minuten
von der Schiff- und Pferde-
bahnstation entfernt, ist bil-
lig zu vermieten. Näh.
in der **Wein-Nieder-**
lage ungarischer
Produzenten,
IV. Bez., Museumringstraße
Nr. 7. 1167

1 Piano,
ganz neu, wegen Verhältnisse
zu verkaufen. Grünebaum-
gasse Nr. 36, Thür 10. 1165

1 norddeutsche
Erzieherin
sehr musikalisch, welche
französisch u. englisch spricht
und in Pest anwesend ist
sucht bald gut Stellung durch
Dorothea Großé Lazarus-
gasse 10, I. Stod 16. 1183

Schrling,
aus gutem Hause, wird in
der Spezereihandlung des
Hudolf Stieber, Kerepeser-
straße Nr. 24, aufgenommen.
1176

Zwei kommissirte
Güter
im Heveser Komitate,
Nátraer Bezirk 1 1/2 und
3 Stunden entfernt von
der Erlauer Bahnstation,
1032 und 406 Kat.-Joch
sammt Wohn- und Wirth-
schaftsgebäuden, werden aus
freier Hand verkauft und
auch verpachtet. Näh. auf
frankirte Briefe ertheilt.
G. Stolicsányi, in Wa-
ser, I. P. Erlau. 1174

Aufgenommen
werden:
Kassierin,
Gewölbdiener
durch das Placirungs-Justi-
kut, Bazar Harisch. 1180

Eine Frau
sucht Beschäftigung im Nähen
und Bügeln. Gefällige An-
träge unter „L. 2. 66“ post
restante Hauptpost. 1172

Maschinen = Metall-
guss empfiehlt der Metall-
gießer W. Burda, VI. Bez.,
Fabrikengasse 21, in Budapest,
zu den billigsten Preisen.
1173

Ein junges hübsches
Fräulein
sucht eine Stelle als Kassierin
oder Ladenmädchen. Näheres
in der Exp. 1171

Frauen = Schönheit
gründet sich hauptsächlich auf
arten weißen Teint;
Damen
denen daran gelegen, solchen
zu erhalten und zu pflegen,
die **Zugendschönheit** sich
zu bewahren, sowie die Fal-
ten des Alters zu beseitigen,
sei die **ausgezeichnete,**
einzig unschädliche
Mavifantie
von Dr. Lejoffe in Paris
bestens empfohlen. Orig.-
Flacon fl. 1.50 kr. Gcht in
Budapest bei Apotheker
Josef v. Löröf,
Kertész, Lueff, Vertessy,
Wadaß Nachfolger.
1168

1000 Stück
gebrauchte, 2 Zoll starke
Tannenholz = Pfosten sind
kleinweise oder im Pauschal
billigst zu verkaufen. Näh.
die Exp. 1162

1 Fortepiano
von einem weltberühmten
Meister ist billig zu ver-
kaufen, Spiegelgasse Nr. 2.
1165

Ein **Piano**,
Ausländer Fabrikat, ist we-
gen Mangel an Raum bil-
ligst zu verkaufen. Schiffmanns-
gasse 7, I. Stod, bei Frau
Steinig. Wenn gesperrt ist,
bitte zu klopfen. 1179

Ein **Gefornes-Me-**
servoir, 1 Gefriermaschine,
80 Eimer, theils Somlauer,
theils Tingerer Weine vom
Jahre 1874 sind billig zu
verkaufen. Rémai Antal, Ca-
féter, Rosenplatz Nr. 1.
1181

Kompagnon!
Zu einem am Plage im Be-
triebe stehenden Fabriks-
Geschäfte mit alter Kund-
schaft in Oesterreich-Ungarn,
dessen Erzeugnisse keiner
Mode unterliegen, wird ein
Kompagnon mit einigen 1000
Gulden Einlage gesucht.
Gewinn nachweislich ein-
hoher. Sub „K. G.“ an die
Exp. 1170

Als Hausrepräsen-
tantin oder Beschließerin
empfiehlt sich eine junge
alleinstehende intelligente
Witwe, hier oder in der
Provinz. Gefällige Anträge
unter Chiffre „E. D. 15“
an die Exp. 1067

Ein hübscher
junger Mann
wünscht behufs Verehelichung
ehestens die Bekanntschaft
einer vermögenden Dame.
Anträge unter „Glück“ poste
restante womöglich mit
Photographie werden unter
strengster Diskretion gegen
Insparatenschein behoben.

Haus
mit Garten im Stadtwald-
chen zu einer
Restauration
geeignet, wird zu pachten
gesucht. Anträge unter Chiffre
W. S. 31 an die Exp. er-
beten. 1175

Sommerwohnung
im Kurwinkel, schönste Lage,
bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, Boden, Keller,
schattigem Garten, Brunnen
im Hause, ist zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 1091

Pianist.
Ein junger, bei vornehmen
Familien Unterricht erthei-
lender, gänzlich ausgebildeter
Klavierspieler, absolvirter
Konfervator, ist, der auf Ver-
langen einige gute Schüler
ausweisen kann, hätte noch
1 bis 2 Stunden zu verge-
ben. Derselbe empfiehlt sich
auch zum 4händigen Spiel.
Adresse erbitten man unter
„Konfervatorist“ an die Exp.
1060

Ein nett eingerichtete
Leinhandlung,
alter Eckposten, vorzüg-
liche Trafit u. Branntwein-
schank, in der Leopoldstadt,
ist krankheits halber zu ver-
kaufen. Näh. die Exp. 1161

Ein schöner
Bierkassen,
so auch ein vollständiges
schönes Wirthshausinventar,
ein kleines nettes Zinshaus
im 8. Bez. sofort zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
1155

Ein **Gasthaus**,
innere Stadt, alter Posten,
in gutem Renommir, ist bis
Mai-Termin oder auch frü-
her von dem Eigentümer
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 1129

Eine junge Deutsche
der französ. und englischen
Sprache mächtig, welche even-
tuell auch den Anfangsunter-
richt im Klavier ertheilen
kann, sucht in einem feineren
Hause als Erzieherin eine
Stelle. Gefällige Anträge
erjudt man höf. unter der
Chiffre „M. D. Nr. 307“ an
die Exp. zu richten. 1156

Ein
ebenerdiges Haus,
modern gebaut, mit einem
Garten, der Straßenbahn
entlang, oder in deren um-
mittelbaren Nähe wird zu
kaufen gesucht. Offerte mit
Angabe des Preises, Ertrags-
niß desselben, darauf lasten-
den Schulden, werden mit
Ausschluss von Unterhändlern
brieflich bis 30. d. M. poste
restante unter Chiffre „M.
K.“ Hauptpostbeten. 959

Neuer
Heirathsantrag.
Ein Herr in den besten
Jahren wünscht sich mit einer
Fräulein oder Witwe, gleich-
viel welcher Konfession, mit
einigem Vermögen zu verehe-
lichen. Derselbe ist Privatier
und Besitzer eines Land-
hauses in schöner Lage an
langen einige gute Schüler
ausweisen kann, hätte noch
1 bis 2 Stunden zu verge-
ben. Derselbe empfiehlt sich
auch zum 4händigen Spiel.
Adresse erbitten man unter
„Konfervatorist“ an die Exp.
1048

Ein eleganter, zweiflügeliger
Komfortable,
in bestem Zustande sammt
einem fehlerfreien Pferde
und Wagenrequisiten, sind
billig zu verkaufen. Näh.
beim Hansmeister, Karlsring
18. 1182

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Gharubeschwerden u., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitälern in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten
einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Ge-
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-
folges stannend schnell gründlich geheilt (neu ent-
standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten)
von dem **Spezialisten**
J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
ter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
spital ahier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere
Stadt, Kronprinz-(Serren-) Gasse Nr. 8,
(Bazar Garis), Eingang an der Stiege.
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-
mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten se-
parirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit
Anfertigung der Medicamente.

Patent-Ziegel-Maschinen

für Dampf-, Pferde- u. Handbetrieb zur billigen
Herstellung von **Mauer-, Fagon-, Sockel-Ziegeln**,
feuerfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir-
u. Plur-Platten, Dachziegeln, französ. Falz-
ziegeln, Kalt- u. Cementsteinen, Kohlenbriquet-
tes, fertigt und versendet Prospekte gratis u. franco.
Louis Jäger, Maschinen-Fabrikant, Ehrenfeld-Cöln

Einladung

zu der am
29. März 1879, 3 Uhr Nachmittags,
im Lloydsaale abzuhaltenden
ausserordentlichen
Generalversammlung
der
Pannonia-Dampfmühl-
Gesellschaft.

Ausschliesslicher Gegenstand der Berathung:
Abänderung des auf die Firmagezeichnung der Gesell-
schaft bezughabenden Paragraphen 29 der Statuten.
Die p. t. Aktionäre, die von ihrem Stimms-
rechte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, die
auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis **26. März**
1879 bei der Gesellschaft, Mählgebäude, zu hinter-
legen.
Die Direktion.

Dr. MORIZ HANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augen-
heilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE**
eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders
Schwächezustände, so wie auch Haut-
ausschläge und Gharubeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1
Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und
abends von 7-8 Uhr.
Wohnt: **PEST, innere Stadt,**
Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-
und Rathhausgasse, im Rotten-
viller'schen Hause, 1. Stod, Ein-
gang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medika-
mente besorgt. 849

Der Bandwurm wird in 6
Stunden abgetrieben.

Ein verlassenes Haus.

Roman von Clarette.

Nach dem Französischen von A. Scarneo.

Dreihundertes Kapitel.

Der Richter.

(38. Fortsetzung.)

Angenommen, daß sein Gegner unterlag, und der Graf, nachdem er das treulose Weib bestraft, auch zum Richter ward am Verräther ihrer Treulosigkeit, was ergab sich aus Allem? O! Ein Gedanke durchsuchte den Gemarteten hier mit bitteren, neuen Qualen! Was that er? Er rettete de Nervac, der im Augenblick von Ferreol bedroht war, de Nervac, den Edmée liebte, er sicherte mit eigener Hand das Glück des Mannes, den er aus Grund der Seele haßte, denn er... O! die Sardou wollte nur de Nervac retten, indem sie Ferreol verrieth, da sie dem Marquis schwärmerisch dankbar war, daß er sie beschützt gestern in St. Germain, auf die Gefahr hin, sich selber bloßzustellen, beschützt... und da de Sarmand nicht den Weg des Gesetzes wählen wollte, hatte die Sardou wider ihren Willen ihn selber gezwungen, die Stelle des Marquis für den nächsten Tag einzunehmen, der Erste, der sich im Zweikampf Ferreol gegenüber stellte.

— Doch warum als der Erste? fragte sich de Sarmand dann wieder. Wenn er abwartete? Das Geschick könnte dem Duellanten von Profession günstig sein... und dann... dann erst...

Aber wenn Ferreol blieb?!

Der Gedanke an diese Möglichkeit trieb alles Blut zum Herzen des Admirals. Er entsagte der Genugthuung, dem Nichtswürdigen, der seine Hand gegen, um Leontinens Brust zu durchbohren, den er so lange gesucht, zu zuzurufen: Feigling! Mörder! und ihn dann zu tödten, wie ein schädliches Reptil. Denn er zertrat ihn, ja, das blieb unzweifelhaft. De Nervac, der ihm Alles genommen, sollte ihm auch diese letzte Befriedigung rauben dürfen?

Nein, tausendmal nein!

Und wenn dennoch der Marquis glücklich werden sollte durch eine Wendung des Ganzen! Nun, dann war das Schicksal für ihn! Was de Sarmand im Augenblick heiß ersahnte, war, Ferreol zuerst gegenüber zu stehen.

— Rue Tailbot 58! gab er jetzt die Weisung an seinen Kutscher, und blickte, den Kopf vorgestreckt, nach diesem aus seinem Wagen.

Eine Stimme, die aus einem vorbeifahrenen Coupé kam, rief des Grafen Namen.

— De Sarmand! Aimé!

Es war Briardin, der Anwalt, der eine kleine Fahrt in's Gehölz hier gemacht an diesem Vormittage, und nun rasch ausstieg und sich zu seinem alten Freunde in dessen Wagen setzte.

— Es ist mir lieb, Dir zu begegnen, Aimé, begann er... doch, was ist Dir? Du bist so verwirrt...

— Ich bin sehr zufrieden, Bernard! Endlich habe ich den Mann gefunden, der mir jenen Brief zustelle in Deinem Sommeritz bei Rambouillet...

Briardin verstand augenblicklich, obwohl der Graf de Sarmand nicht näher bezeichnete, was er meinte.

— Und der Mann heißt Alphons Ferreol, fuhr dieser fort.

— Das nichtswürdige Subjekt also! rief der Anwalt aus. Nun, Gott Zufall ist groß! Wir wollen aussteigen, komm mit mir nach meinem Coupé, das hinter mir herfährt, Du sollst Neugkeiten erfahren, mein Freund.

Der Graf folgte mechanisch seinem Freunde, und Briardin befohl dem Kutscher de Sarmand's, sich mit dessen Wagen in unmittelbarer Nähe des Coupés zu halten, in welchem die Beiden nun weiter fuhren, zurück nach dem Gehölz, wo es still und geräuschlos war.

Auf einer Art Kult, das am Rückfuß des Coupés sehr sinnreich angebracht war, und wo der Anwalt seine Prozesakten zuweilen durchzubringen liebte während irgend einer Fahrt, schlug Briardin nun eine Rolle in Leder auseinander, auf welcher sich seine Namensschiffre befand.

Die Rolle war voll Papierfram. Der Anwalt nahm ein paar Blätter davon zur Hand und hielt sie eine Weile zwischen seinen Fingern.

— Was gedenkst Du mit diesem Ferreol... begann er dann.

Aber der Graf de Sarmand fiel ihm hastig in die Rede.

— Ich werde ihn fordern, sich mit mir zu schlagen! rief er aus.

— Bah! Unmöglich, Freund!

— Weshalb?

— Man schlägt sich nicht mit Leuten seines Geschlechts. Höre mich erst, Aimé. Dieser Mensch läßt sich vorschlagen, drängt sich vor, besser zu sagen, gelegentlich der Wahlen für die durch den Tod des Herrn Rabasse leer gewordene Stelle in der Depu-

tirtenkammer. Nun liefen aber ziemlich faule Gerüchte um über diesen Kandidaten. Doktor Herpin von der Rechten verlangte von unserem Komite genaue Auskunft, und da hat nun Sorbieres mir mit seiner gewohnten Pünktlichkeit neulich die Biographie des Individuums geliefert, die aus der Feder eines experienten Polizisten stammt. Hier, lies!

— Was soll mir das! sagte de Sarmand fast unwillig.

— Es wird Dich lehren, Freund, daß man sich nicht dem Degen solcher Abenteuerer und Schufte entgegenstellt. Lies nur!

Der Admiral nahm das Papier, widerstrebend nur, denn all dies schien ihm unnütze Verzögerung.

— Und beiläufig zu sagen, Freund, bemerkte der Anwalt, magst Du aus diesem einfachen Exempel den ungeheuren Vorzug entnehmen, den eine Ueberwachung von Seite der Staatspolizei der lokalen Sicherheitsbehörde voraus hat, speziell nämlich was Informationen anlangt. Hier denn vor der Hand, was die löbliche Polizei über das besagte Individuum zu berichten wußte.

De Sarmand las:

„Note der Pariser Sicherheitsbehörde.

Ferreol Alphons, geboren zu Pithiviers, Anno 1835, wohnhaft zu Paris, Rue Douai, 20. Ist Sohn des German Ferreol, Notar zu Pithiviers, und dessen Ehegattin Anna, geborene Potrol, gebürtig aus Angoulême.

Ferreol Alphons, bekannt in den Kreisen der Sports- und Lebemannern, seit längerem Mitglied des Sporting-Klub! Hat sein mütterliches Erthteil, so wie das später ihm ausgefolgte seines verstorbenen Vaters vergebend. Scheint stark verschuldet, obgleich er auf großem Fuße lebt. Ich danke diese leider etwas mangelhaften Notizen der Gefälligkeit meines Kollegen, Herrn Staliez, vom Ressort der „polizeilichen Beaufsichtigung in Sitten- und Spielangelegenheiten“; allein weder die Agenten meines Kollegen noch die meinen sind in der Lage, besagte Notizen zu kompletieren und ich werde mich behufs dessen an die höhere betreffende Behörde zu wenden haben, deren Organe weiter reichen, und die mir ihre thätige Mitwirkung nicht versagen wird.“

Folgte Unterschrift des bezüglichen Kommissärs. N. 3. N. C. 510.

— Nun? fragte der Admiral, nachdem er gelesen und das Blatt zu dem Aktensatzikel gelegt hatte, das vor Briardin ausgebreitet war.

— Hier dagegen ein kleines Porträt des in Rede stehenden Kandidaten, von der Hand eines „politischen Agenten“ Lebenier, hier! Besser bestellt das! Wie gesagt, die „politische Polizei“ guckt tiefer, sieht schärfer, erforscht, ergattert, erschnüffelt so ziemlich Alles. Ja, und es ist sogar bewundernswürdig, wie geschickt sie ihre Netze spinnt und auswirft. Lies auch dies!

De Sarmand überflog das zweite ihm gebotene Schriftstück, das in der That nicht uninteressant war. Es war ein Brief an den Chef der Sicherheitspolizei von Paris.

„Geehrter Herr und Kollege! Ich beehle mich Ihrem Wunsche gemäß, Ihnen über bewußten Ferreol Alphons u. s. w. mitzutheilen, was uns bekannt geworden. Dieser kam nach Paris, kaum achtzehn Jahre alt, vollendet da seine Rechtsstudien und lancirte sich, obwohl er nur ein ganz bescheidenes Vermögen besaß, in die Sportkreise, denen er seitdem angehört. Erst seit Kurzem beschäftigt er sich mit Politik. Seine Kandidatur in der Picardie hat einige Chancen für Erfolg, Dank der Stütze, die er an einigen Freunden gefunden. Das Geld zu den ersten Ausgaben, die die Wahlbewegung ihm verursacht, hat er entlehnt. Die diesbezüglichen Komite's werden für das Weitere sorgen. Seine politischen Ansichten gravitieren eigentlich nach keiner bestimmten Richtung. Trotz dieser seiner mächtigen „Freunde“ genießt er im Sportingklub wenig Achtung. Es hatten gewisse Makel auf seinem Namen. Uebrigens ist er in jüngster Zeit nicht mehr im Klub gesehen worden, wo er kompromittirt war, schmutziger Spielschulden wegen, die er in der Schwelbe gelassen.

Dieses Individuum, das großen Aufwand treibt, verfügt in der That über keine anderen Ressourcen, als die der Zufall ihm bietet. Das Erbtheil seiner Mutter diente ihm genau dazu, ungeheure Schulden zu kontrahieren, so lange daselbe vorhielt. Die Maßregeln, die sein Vater, Notar zu Pithiviers, gegen den Leichtsin und die Verschwendungssucht seines Sohnes ergriff, schnitten diesem von allen Seiten bald jeden Kredit ab und zwangen ihn, zu den verwerflichsten Auskunftsmitgliedern zu greifen, um sein gewohntes Leben fortzuführen. Es sind die schmutzigsten Historien von Koftauschungen, Pferdehandel und Ähnliches über ihn in Umlauf gewesen. Er wettet bei den Pferderennen und man will erfahren haben, daß er sich mit den Jockeys ins Gewinnen setzt, daß diese das Thier betragen, ihm zum Gewinn zu verhelfen. Er kauft verfallene Pänder und macht damit Geschäfte. Nachdem er lange der Liebhaber der herabstiegen

Jane Rally gewesen, ist er zur Zeit Geschäftsträger der Schauspielerin Sardou. Zur Stunde führt er zwei Prozesse von erheblicher Bedeutung, den einen gegen die Juweliere Sak. Bonson und Komp. in London, den anderen gegen den Pferdehändler Salomon hier in Paris; beide wegen Juwelenschacher und Pferdehandel mit unehrlichem Gebahren. Indem ich wünsche, daß Obiges Ihnen entsprechend dienen möge, habe ich die Ehre u. s. w.

Unterschieden von dem Oberbeamten im Dienste der französischen Staatspolizei Lebenier.

Diesem Rapport war eine fernere polizeiliche Note angefügt.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Freund Abdul Hamid's.) Der „Scheffischen Br.“ wird aus Konstantinopel geschrieben: In der diplomatischen Welt wird vielfach die besonders wichtige Rolle besprochen, welche seit einiger Zeit der französische Einfluß am Bosporus gewonnen hat. Es läuft darüber eine ziemlich romantische Geschichte in hiesigen politischen Kreisen um. Als der jetzige Sultan, als Nefee Abdul Aziz', in dessen Gefolge während der Weltausstellung von 1867 Paris beehrte, war ihm als Ordnonanz-Offizier ein junger Lieutenant, Herr Dreyfset, beigegeben worden, der sich des damaligen Prinzen Abdul Hamid's Zuneigung in hohem Grade zu erwerben mußte. Jetzt plötzlich ist dem zum Sultan aufgerückten Prinzen sein ehemaliger Pariser Begleiter in den Sinn gekommen und er hat bei dem französischen Botschafter Journeir Nachfrage gehalten nach dem Genossen der frohen Pariser Stunden. Es geschah nicht ohne Mühe, daß man von Konstantinopel aus Herrn Dreyfset ausfindig machte, denn derselbe hatte als Major inzwischen seinen Abschied genommen und lebte ruhig und zurückgezogen in den bescheidenen Verhältnissen als Privatmann in einem kleinen Städtchen des mittäglichen Frankreichs. Indessen hat man ihn schließlich doch gefunden und auf Wunsch des Sultans sofort nach Konstantinopel spedirt. Dort nahm ihn Abdul Hamid hocherfreut auf, räumte ihm eine Wohnung in seiner unmittelbaren Nähe im Parlaste ein und trennt sich nur noch des Nachts von dem wiedergewonnenen Freunde, der natürlich Alles aufbietet, um den Einfluß seines Vaterlandes am goldenen Horn wieder zu Ehren zu bringen. Das ist das neueste orientalische Märchen.

(Ein Abenteuerer interessanterer Art) ward kürzlich auf Befehl des Sultans in Tanger verhaftet. Ferdinand Napoleon Sol y, in Frankreich geboren, erst Unteroffizier, nachher Polizei-Suspektor in Paris, hatte sich plötzlich den Namen und Titel eines Abdallah Ben Ali, Prinzen und Thronerben von Marokko, beigelegt und diese Rolle, obwohl gelegentlich durch die Gerüchte belästigt und ohne nachweisbare Existenzmittel jahrelang in verschiedenen europäischen Hauptstädten durchgeführt. Außer von seiner Frau, einer Französin, die sich folgerichtig Prinzessin Ben Ali von Marokko nannte, ließ er sich in letzter Zeit von einem aus der österr. Armee entlassenen Offizier, v. G e l i n g, begleiten, demselben, welcher im Jahre 1877 wegen versuchter Bestechung deutscher Militärpersonen in Kaschau verhaftet, dann aber mangelnden Beweises halber vom Gerichte in Frankfurt a. M. freigesprochen worden war. Ob nur der Uebermuth langer Straflosigkeit oder ein bestimmter Zweck und das Vertrauen auf irgend welche geheime Protektion Solh bewogen, mit seinem geborgten marokkanischen Titel nach Marokko zu gehen, läßt sich nicht ermesien.

(Ein interessanter Prozeß) dürfte nächstens die Pariser Gerichte beschäftigen. Eine bekannte Dame der Halbwelt unterhielt eine Zeit lang Beziehungen zu einem jungen Manne aus der sogenannten guten Gesellschaft und zwischen beiden wurden zahlreiche, ziemlich feurige Briefe gewechselt. Als der junge Mann erfuhr, mit wem er es zu thun hatte, brach er das Verhältniß ab und ließ sich nicht mehr blicken. Einiges Tages erfuhr die Dame, daß ihr früherer feuriger Liebhaber im Begriffe sei, sich zu verheirathen. Sie schrieb ihm nun, sie werde, wenn er nicht binnen vierzehn Tagen die Summe von 40,000 Franken in ihre Hände habe gelangen lassen, gewisse Verweise, auf die er nicht sehr stolz sein werde, in die Hände seiner Braut befördern. Zugleich bemerkte sie, die Briefe seien, damit sie nicht verloren gingen, einer dritten Person, einer Freundin, sicher anvertraut. Der junge Mann besann sich lange, dann that er vierzig Noten von je 1000 Franken in ein Päckchen und machte sich auf den Weg, bei der Freundin die Briefe einzulösen. Was war geschehen? In der Wohnung dieser letzteren war Nachts vorher ein Brand ausgebrochen und es konnte Nichts gerettet werden. Auch die Briefe waren verbrannt. Das war dem jungen Manne 40,000 Franken werth, die Dame der Halbwelt aber beabsichtigt, ihrer Freundin wegen der verbrannten Briefe einen Entschädigungsprozeß an den Hals zu hängen.

(Eine Muster-Annonce) hat kürzlich ein erfindlicher Amerikaner wie folgt veröffentlicht: „Freunden und Bekannten widme ich hiermit die Anzeige, daß mir meine liebe Frau gestern durch den Tod entzogen wurde, nachdem sie einem kräftigen Knaben das Leben gegeben. Für letzteren suche ich eine gesunde Amme und wäre auch nicht abgeneigt, behufs späterer Verehelichung mit einer Dame in Korrespondenz zu treten. Dieselbe müßte liebenswürdigen Charakters, gefesteten Alters, etwas vermöglichen und im Stande sein, provisorisch meinem renommirten Leinwandwaarengeschäfte vorzustehen, in welchem alle Bestellungen binnen zwölf Stunden prompt ausgeführt werden. Ich habe die Absicht, für das Geschäft eine gewandte Directrice mit 250 Dollars jährlichem Gehalt bei freier Station anzustellen, sobald der „Ausverkauf um jeden Preis“, der augenblicklich im Gange ist, beendet und meine Magazine in die Langestraße Nr. 11 verlegt sein werden, wo ich ein Stockwerk für jährlich 500 Dollars in Miete ablassen kann.“

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 14. März.

Beilage des „Neuen Westler Journal“

8 Jahrgang Nr. 73.

Nemzeti színház.

Az attaché.

Vigjáték 1 felv. Irta Meilhac H. Ujházi
Scharpf báró Sándoré neje
Báróné, neje Sándoré
Prachs gróf Nádai
Madelaine Helvey L.
Estillac Egressy
De Méré Lucien Körösmezői
Frondeville Hetényi
Ramsay Faludy
Maceray Benedek L.
Feigel Vizvári
Charles Tóth L.

Ó!

Vigjáték 1 felv. Irta Nájac E. Sz. Prælle C.
De Livière báróné Sz. Prælle C.
Montmyran Maxime Halmai
zolta Fenyesi

NEP-SZÍNHÁZ.

A szegedi kúpecz.

Népszimnő dalokkal, 3 felv. Magyar színi alkalmazta Benedek J.
Lángvári gróf Kovács
Kovácsi Antal Horváth
Eulália, neje Klárné
Teréz, leányuk Sziklai
Kovácsi Andor Tihanyi
Panna Lukácsyné
Rózsi H. Danez
Hullám, tözser Jány
Lajos, fia Egr
Ugrózt. divaturacs Karikás
Szines Bakonyi
Korondi V. Kovács
Janosi Vasvári

Deutsches Theater.

(Wollgasse).

Oper Tom's Hütte.

Gastvorstellung der amer. Regers-
gesellschaft.
Drama in 5 Akten, aus dem Eng-
lischen überf. von Dr. B.
Oper Tom
Licht, sein Weib
Hofes
Peter
Foshy
Eva
St. Claire
Marie, seine Frau
Fante Ophelia
Mr. Edelby
Mr. Fletcher
Mr. Simon Segren
Samuel Saleh
Thomas Voder
Maris, Abbotat
Ein Auctionator
George Harris
Elisabet, sein Weib
Harrn, heider Sohn
Coffi
Emeline
Adolph
Cleopatra

Deutsches Theater.

(Germineplatz).

Einem Zug will er sich machen.

Boße mit Gesang.

NEUES ORPHEUM,

Neuem. Beleznay-Garten.
Heute, Freitag, den 14. März 1879: Auftreten der vor-
züglichen Wiener Liedersängerin Fräul.

Helene Delia.

Darstellung der beiden Zwerge Monsieur und Madame
Majbrouc. Auftreten der Operetten- und Vocal-Sänge-
rin Fräul. Pauline Ambros, des Tänzer- und Sänge-
paars Mr. u. Miss Conrid, der Wiener Liedersängerin
Fräul. Marietta Doré, der ungarisch-deutschen Duettistinnen
Katharina und Gisella Maday, des Herrn Brugg-
mayer und Frau.

Spitzwegerich- Brust - Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,
Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Entzündung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die
Natur zum Wohle und Heile der leidenden
Menschheit hervorbringt, schließt das bis
heute unausgenutzte Geheimnis in sich, der
entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes
und des Brusthöhlens ebenso schnell
als wirksam Linderung zu geben und da-
durch die Heilung der betreffenden er-
krankten Organe möglichst rasch zu befördern.
Da wir bei unserem Fabrikate für reine
Mischung von Zucker und
Spitzwegerich garantieren,
bitten wir um besondere
Beachtung unserer be-
hördlich registrierten
Schutzmarke und Unter-
schrift am Carton, da nur dann daselbe echt ist.



Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Altesgasse 48
Depots in allen Apotheken Budapest's.

Ankleidespiegel

Die allerbilligsten
mit feinem weißen Glas 4 25, 28-40 fl. Salonspie-
gel, vergoldet, schwarz-gold polirt mit Konsoleten-
sammt feinem weißen Spiegel, um 50, 60-100 fl. Große
Auswahl in

Grazer-Goldfische

en gros et en detail empfiehlt
Ferdinand Winkle,
Glas-, Spiegel- und Rahmen-Niederlage, Budapest,
Pariserhaus.

Oeffentliche Erklärung!

Die Massenverwaltung der falliten „Allgemei-
nen Britannia-Silber-Fabrik“ verkauft ihre Massen-
warenvorräthe wegen Beendigung des Konkurses
und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung

für bloß 7.25 fl. Als kaum der Hälfte
des bloßen Arbeitslohnes erhält man nachfolgende 35 Ge-
genstände aus dem besten und feinsten Britannia-
Silber und wird für das

25jährige Weißbleiben der Bestecke garantiert.

- 6 Stück Britanniasilber-Taschenmesser mit engl. Stahlklingen.
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten, schwer-
ster Qualität.
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel.
- 6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel.
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenhändler besserer Sorte.
- 2 Stück effektvolle Britanniasilber-Salon-Lampenleuchter.
- 6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher.
- 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeifer- od. Zuckerbehälter.
- 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher.

35 Gegenstände.

Bestellungen gegen Postvorschuß oder Kasseinsen-
dung werden, so lange der Vorrath eben reicht, effectuirt
durch das
Allgemeines Britanniasilber-Fabrik-Depot
Wien, Landstraße, Matthäusgasse 2.

Carlé's Orpheum,

Karlskaserner, Gießergasse,

Schönstes & größtes Etablissement für Familien.

Heute, Freitag, den 14. März: Außerordentlicher

Succes

der berühmten englisch-französischen Duettisten und Gro-
tesque-Tänzer

718

Mons. und Mad. Alfred

Geschwister Cassatti, Gebrüder Großh,
Regent's Marmorbilder.
E. Neumann. Charles Carlé.

Bester Schießstätte.

Die

Restaurations-Lokalitäten

der

Bester Schützengesellschaft,

(7. Bez., Schießstätteplatz) 2 sind zu verpachten.

Näheres hierüber beim Oberschützenmeister

Herrn Janak Fuchs (5. Bez., Franz Deák-Gasse.

Hofwechsellstraße) zu erfahren. 871

Fenster-Vorhänge

aus à jour-Stoffen, gut waschbar und neue
Dessins 1 Fenster fl. 2.80, 3, 3.50 und höher.
Dieselben auch per Meter von 30 kr. aufwärts.
Mouffelin-Vorhänge, Vorhangquasten, Vor-
hangringe, Schutzstiche, Rollettschnüre in
größter Auswahl.

Vorhänge werden auch zum Putzen mit
50 kr. per Fenster angenommen. 861

Preisbücher über das reichhaltige Lager wer-
den auf Verlangen franco eingeschickt.

F. W. Unger's Sohn,

Franz Deák-Gasse 5. Geegründet 1835.

PROMESSEN

870 auf

Credit - Lose | Wiener Lose

Nur fl. 4 1/2 u. Stmpl. | Nur fl. 2 u. Stmpl.

Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.

Haupt-
treffer | fl. 400,000! | Haupt-
treffer

Ziehung am 1. April.

Wechslergeschäft der Administration des

Wien, **Mercur** Wien,

Wollzeile 13. Ch. Cohn. Wollzeile 13.

Wilhelmsdorfer

Malz- Extrakt,

elfmal prämiirt,
mit Rücksicht auf die
Ansprüche der Prof.
Oppolzer, Keller, Rod
u. Niemeier bei Schwä-
gezständen u. Zeh-
traunkheiten, besonders
Brust-, Lungen- und
Falschleiden, auch bei den
fatarhaltlich (Krampf-
und Keuchhusten.)

Waltznergasse 13.

Jos. Küfferle & Co. in Bu-
dapest.

Ferdinand Heruda, IV. Bezirk
Galtbanergasse 10.

Depots bei den meisten Herren
Apothekern in Budapest. 427

Gas motoren



jedem Raum, geringster Gasver-
brauch. Im Betrieb zu sehen bei
F. W. Schneider & Wiedemann,
Maschinenfabrik, Wien, Margare-
then, Ziegelofengasse 20. 22

Champharon's Georgina

vertilgt und verhütet die
Munzeln. Diese wunderbare
Erfindung glättet die Ober-
haut, macht dieselbe weich
und gesund und gibt dem
Teint den rosigen Schimmer
der Jugend. Paris, 30,
Rue de Provence. Die Bu-
dapester Niederlage in F. v.
Lörö's Apotheke, Königs-
gasse Nr. 7. 615

Konkurrenz!

Von der Wahrheit beliebe man sich zu überzeugen!

Das grösste

Herren- und Knaben-Kleider-
Etablissement

Lissauer Henrik,

Budapest, Ecke Landstrasse u. Kerepe-
serstrasse vis-à-vis dem Nationaltheater,

809 empfiehlt zur

Frühjahrs- u. Sommer-Saison:

Hamilton-Ueberzieher	von 10 bis 35 fl.	die feinsten
Paletot-Ueberzieher	10 „ 30 fl.	
Frühjahrs-Anzüge	14 „ 40 fl.	
Sommer-Anzüge	12 „ 30 fl.	
Salon-Anzüge	16 „ 50 fl.	
Franz Josef-Leib-Röcke	15 „ 35 fl.	
Echt franz. Mode-Hosen	4 „ 10 fl.	
Echt frnz. Kamgarn-Jaquets & Gilets	18 „ 35 fl.	
Schlaf-Röcke	12 „ 24 fl.	
Kinder-Anzüge, 2jährig bis 10jährig	v. 4 bis 10 fl.	
Knaben „ 10 „ „ 16 „	v. 8 „ 20 fl.	

Bestellungen nach Maß werden innerhalb 12
Stunden fertig.

Bestellungen aus der Provinz werden prompt
und solid effectuirt; bei Kinder- und Knaben-
Anzügen genügt die Angabe des Alters.

Nicht Konvenirendes wird anstandslos umgetauscht.